



Aus dem Inhalt

- **»Heimat im Wandel der Zeit« – Teil 3**
Borken – gestern und heute
- Interview mit dem Onkologen Dr. Gregor Dresemann
- Auf der »Gemener Freiheit«

Juli 2015

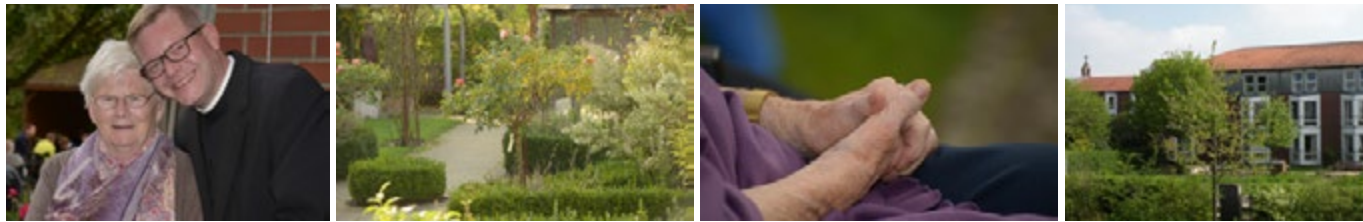
blickpunkt

***Magazin zur Kultur, Geschichte und
Freizeit im Westmünsterland***



STIFTUNG ZU DEN HEILIGEN FABIAN UND SEBASTIAN

lebenswertes Leben - würdevolles Alter



Schöppinger Str. 10 • 48720 Rosendahl-Osterwick • Tel. 02547 / 78-0
info@altenhilfe-rosendahl.de • www.altenhilfe-rosendahl.de

Schnarchen ist nicht nur störend, sondern auch ungesund!

Schnarchen entsteht dadurch, dass sich der Atemweg im Rachen verengt, wenn Muskeln und Gewebe entspannt sind. Dann flattern die Gewebe der Rachenwand im Luftstrom, wodurch das Schnarchgeräusch entsteht. In schlimmen Fällen kann es sogar zu Atemaussetzern führen, was zur Folge hat, dass der erholsame Tiefschlaf unterbrochen wird.



Dr. Trabert

Oft wird dann eine Überdruckbeatmung mit Atemmasken empfohlen. **In der Mehrheit der Fälle kann jedoch durch Zahnschienen das Zurücksinken des Unterkiefers und damit die Atemwegsverlegung verhindert werden. Das Schnarchen hat ein Ende!**

Schnarchen Sie oder Ihr Partner? Sprechen Sie mit uns!



Dr. Detlef Trabert

Praxis für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
Ignatiusstraße 10 · 46342 Velen
Tel. (0 28 63) 9 21 27 · www.zahnarzt-velen.de



Regina Leonhardt

Heilpraktikerin/
Physiotherapeutin

Darfelder Markt 5
48720 Rosendahl-Darfeld

Telefon (0 25 45) 91 90 00
Fax (0 25 45) 91 90 01
www.medial-leonhardt.de

**Wir danken
allen Inserenten
für die freundliche
Unterstützung!**

Inhalt

Vorwort

5

Im Gespräch mit Rolf Lührmann, Bürgermeister von Borken

6

Borkener Impressionen

10

Theater, Musik, Geschichte und die Kunst des Buchdrucks ...

22

Den Krebs »entmystifizieren« – Ein Interview mit dem Onkologen Dr. Gregor Dresemann

26

Gemen – zuweilen ein münsterländisches Venedig

30

Mit dem Rad durch das Borkener Umland

34

Der Pröbstingsee – das Wohlfühlresort vor den Toren Borkens

38

Borken erleben

42

Das historische Gemen

46





Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

es liegt Musik in der Luft – und dies vor allem in Borken, jener sympathischen Kreisstadt, der wir uns im Rahmen unserer Serie in dieser Ausgabe ausführlich widmen.

Borken, das ist nicht nur die »Stadt der Türme«, sondern auch die »Stadt der Klänge«. Und da Musik eine so zentrale Rolle spielt – so zum Beispiel beim Stadtfestival »Borken – That's live« oder bei den verschiedenen Konzerten im Forum Mariengarten –, haben wir uns für diese Ausgabe etwas ganz Besonderes überlegt.

Zum ersten Mal in seiner nun zweijährigen Geschichte präsentiert Ihnen der »blickpunkt« einen ausführlichen Mitschnitt eines Konzerts dreier Bundeswehr-Musikkorps auf dem Borkener Marktplatz. Dieses Konzert fand im Rahmen der Eröffnung der »Woche der Militärmusik« vom 8. bis zum 11. Juni dieses Jahres statt und kann auf unserer Internetseite noch einmal miterlebt werden.

Dass Borken jedoch mehr zu bieten hat als musikalische Genüsse, werden wir Ihnen in dieser Ausgabe zu unserer Heimat ausführlich zeigen. Folgen Sie uns auf dem Rad durch das Borkener Umfeld oder kommen Sie mit zum Pröbstingsee. Genießen Sie die Fülle an Ausflugszielen, die diese Stadt anbietet – genießen Sie den Sommer in Borken!

Auch die »Gemener Freiheit« lockt um diese Zeit mit einer ganz besonderen Stimmung. In unserem kleinen »Reisebericht« haben wir den Versuch unternommen, dieses Gefühl wiederzugeben.

Natürlich darf der historische Rückblick in dieser Ausgabe nicht fehlen. In unserer Reihe »Heimat im Wandel der Zeit« präsentieren wir Ihnen alte Aufnahmen von Borken und Gemen.

Das Leben ist jedoch nicht immer sommerlich heiter. Positive Momente können von der einen auf die andere Minute durch ein emotionales Gewitter verdrängt werden. Die Diagnose »Krebs« ist eine solche Situation. Daher wenden wir uns in dieser Ausgabe diesem sehr ernstesten Thema zu.

In einem ausführlichen Interview mit dem renommierten Onkologen Dr. Gregor Dresemann erörtern wir die Möglichkeiten erfolgreicher Therapien und die

bislang bekannten Ursachen dieser Erkrankung. Wir versuchen ein realistisches Bild dieser Krankheit zu zeichnen. Sowohl Diagnose- als auch Behandlungsmethoden haben sich in den vergangenen zehn Jahren gewandelt. Sie sind effektiver und zielgenauer geworden. Die Forschung hat ein neues Verständnis von dieser vielgesichtigen Krankheit erlangt. Und das macht Mut, lässt erwartungsvoll in die Zukunft blicken.

Dr. Dresemann vom Ärztehaus Velen »entmystifiziert« die Erkrankung, mit der so viele existenzielle Ängste verbunden sind.

Mit diesem hoffnungsfrohen Interview verabschieden wir uns in den Sommer und wünschen Ihnen eine sonnige und heitere Zeit.

Wir möchten Sie einladen, mit uns in Kontakt zu treten. Teilen Sie uns mit, was Sie von unserem Magazin halten, oder schlagen Sie uns Themen vor. Wir freuen uns auf Ihre Nachrichten.

Herzlichst Ihr

Christian Damhus

Borkener STADTMUSIK
.... so klingt die Stadt im Sommer: 3. SPIELTAG

Samstag, 17. Mai 2014

„Orgelbrüder“
Dülmen

Die Drehorgeln von Robert Wieskus und Bernhard Rennebaum konnten ursprünglich Lieder vom Lochband spielen und wurden später zusätzlich mit einem Funkelektroniksystem versehen, wodurch die Möglichkeit besteht mit mehreren anderen Drehorgeln, die das gleiche System haben, ein Synchronspiel zu bieten. Die Orgelbrüder können evtl. Wunschmelodien aus den Bereichen Volkslieder, Wanderlieder oder Berliner Lieder anbieten ebenso Walzer, Märsche und Schlager. Zum mittlerweile vierten Mal in Borken zu Gast

»Unsere Stadt hat sich zu einer modernen Kleinstadt entwickelt«

Ein Interview mit Rolf Lührmann über die Chancen und Herausforderungen der Kreisstadt

Herr Lührmann, seit 1999 sind Sie Bürgermeister von Borken, davor waren Sie ab 1992 Stadtdirektor. Allerdings gab es Ihrerseits bereits früher, nämlich in Ihrer Zeit als Referendar, Kontakte nach Borken. Geboren wurden Sie in Münster. Durch die Augen eines Münsteraners gesehen: Was fasziniert Sie an Borken?

An Borken faszinieren mich die kurzen Entfernungen. Damit meine ich die Nähe zum Bürger, die man nur in einer solchen Stadt aufbauen kann. In meiner Anfangszeit bei der Bezirksregierung herrschte eine gewisse Ferne zum Bürger. Der Bürger war anonym, man kannte ihn nur aus Aktenstücken und durch Vorgänge, die man zu bearbeiten hatte. Dagegen lernt man

den Bürger hier in Borken persönlich kennen. Man nimmt dessen Anliegen mit, es kriegt sozusagen ein Gesicht. Darüber hinaus hat man hier die Möglichkeit, etwas unmittelbar zu bewirken. Aber es gibt noch einen weiteren Unterschied, den ich betonen möchte: Wenn man für die Verwaltung in einer Großstadt arbeitet, dann ist das, was man tut, in vielerlei Hinsicht schlicht nur ein Stück »Verwaltung«. Man gibt – verkürzt gesagt – ein Schriftstück heraus. Hier in Borken aber kann man das, was man in Angriff nimmt, auch sehen. Als Bürgermeister erlebt man die unmittelbare Wirkung seiner Entscheidungen in der Form von neuen Gebäuden, Straßen, Freizeiteinrichtungen und dergleichen.

Dann ist die Bürgernähe in einer Stadt wie Borken intensiver als – sagen wir – in Münster?

Klares Ja! Es kann auch gar nicht anders sein, denn es ist immer auch eine Frage der zeitlichen Kapazität des Bürgermeisters. In einer großen Stadt wie Münster kann er nicht in Kontakt zu allen Bürgerinnen und Bürgern treten. Er muss sich in der Ausübung seines Amtes auch auf den Bezirksbürgermeister verlassen. Hier in Borken kann ich viele Gespräche selber führen und mich der Probleme und Anliegen der Bürgerinnen und Bürger auch persönlich annehmen.

Im Herbst dieses Jahres endet nach 23 Jahren Ihre Ära als Bürgermeister in der »Stadt der Türme«. Was nehmen Sie mit? Gibt es einen Moment, der Sie am meisten berührt hat?

In diesen Jahren, die ich nun in Borken verbracht habe, ist sehr vieles bewirkt worden. Aber einen einzelnen Moment zu nehmen und zu sagen: »Das ist der Moment!« – den gibt es nicht. Täglich auf dem Weg zum Rathaus und wieder zurück zum privaten Wohnhaus sehe ich Veränderungen, auf die wir stolz sein können. Vergleicht man das Borken von heute mit der Zeit vor 20 oder mehr Jahren, sieht man, dass sich eine ganze Menge sehr positiv entwickelt

hat. Unsere Stadt hat sich zu einer modernen Kleinstadt entwickelt – und genau das ist es, was mich erfreut und was ich mitnehmen werde.

Borken steht finanziell gut da. 1996 betrug die Verschuldung noch über 31 Millionen Euro. Der 15. Februar 2012 war daher auch ein besonderer Tag, denn es wurde der letzte Kredit getilgt. Doch auch in anderen Bereichen läuft es in Borken gut: Die Arbeitslosenquote betrug Anfang des Jahres nur 4,5%. Und selbst bei der Geburtenrate findet die Stadt nationale Beachtung, so in einem ausführlichen Bericht von Spiegel Online aus dem September 2012. Einfach gefragt: Warum läuft es in Borken so gut?

Also, diese Frage kann ich nicht mit absoluter Sicherheit beantworten. Ich bin mir aber sicher, dass bei dieser positiven Situation die weichen Standortfaktoren eine Rolle spielen. Wir arbeiten kontinuierlich mit den Bürgerinnen und Bürgern, den Vereinen und den Unternehmen daran, Borken attraktiv zu gestalten. Ein wichtiges Ziel liegt für uns darin, junge Menschen für die Stadt zu begeistern. Wir wollen, dass sie ihren Wohnsitz nach Borken verlegen und dass sie in den Wirtschaftsstandort Borken investieren. Deshalb ist es wichtig, dass es hier in Borken attraktive Wohnverhältnisse



gibt. Es ist wichtig, dass ein gutes und vielfältiges Arbeitsplatzangebot existiert, und natürlich gilt das auch für das kulturelle und schulische Angebot vor Ort. Für junge Familien ist es unerlässlich, dass ausreichend Kinderbetreuungsplätze bereitgestellt werden. Wir haben all dies in den letzten Jahren erfolgreich getan, doch es ist eine Aufgabe, die auch in Zukunft viel Aufmerksamkeit und Kraft von uns verlangt. Die Kindergartensituation möchte ich besonders loben. Wir sind in Borken deutlich besser aufgestellt als andere Orte in der Region – vor allem im Bereich der Betreuung der unter dreijährigen Kinder. Derzeit sind wir intensiv dabei, weitere Betreuungsplätze zu schaffen. Zusammengefasst sind dies Entwicklungen, die eine immens positive Wirkung erzielen und Borken so gut dastehen lassen. Ich möchte aber nicht verschweigen, dass nicht alles positiv ist.

Sie sprachen gerade die Geburtenzahlen an. Auch in Borken sind sie rückläufig. Die Zeiten, in denen wir einen Geburtenüberschuss hatten, sind vorbei. Es wäre schön, wenn sie zurückkehrten.

Erfolg ist bekanntlich kein Selbstläufer. Die Städte im Westmünsterland stehen vor neuen Herausforderungen. Insbesondere drei Themen sind es, die



sowohl die Bürgerinnen und Bürger als auch die politischen Entscheidungsträger beschäftigen. Zum einen geht es um den Erhalt der Wirtschaftskraft zur Schaffung von Wohlstand. Wie rüstet sich Borken im Wettbewerb um Fachkräfte?

Ich hatte ja bereits auf die weichen Standortfaktoren hingewiesen. Diese müssen wir kontinuierlich verbessern. Es muss sich herumsprechen, dass es sich

lohnt, in Borken zu leben und zu arbeiten. Es geht hier also um die Attraktivität Borkens als Arbeits- und Lebensmittelpunkt. Dazu wollen wir insbesondere diejenigen, die im Zuge der »Bildungswanderung«, also im Alter zwischen 18 und 20 Jahren, ihre Heimatstadt Borken verlassen haben, anregen, zurückzukehren. Diesbezüglich wollen wir sie regelmäßig kontaktieren. Es sind aber auch andere Aktionen vorgesehen, die die ehemaligen Schülerinnen und Schüler daran erinnern sollen, dass ihre Heimatstadt ihnen vielseitige Chancen bietet.

Die Zuwanderung ist das zweite große Themenfeld. Wie wird die Stadt mit der wachsenden Zahl an Menschen aus anderen Kulturkreisen umgehen? Welche Maßnahmen zur Integration werden hier unternommen und wie bereitet sich Borken darauf vor?

Ich sehe hier zwei Handlungsbereiche. Der erste Bereich umfasst die Unterbringung der Menschen. Hier haben wir in Borken einen Weg eingeschlagen, der uns von anderen Städten und Gemeinden unterscheidet. Wir versuchen darauf zu verzichten, größere Flüchtlingsheime zu errichten und die Flüchtlinge an einem Standort massiert unterzubringen. Wir wollen möglichst kleine Einhei-

ten für die Unterbringung der Menschen haben. Denn – davon bin ich überzeugt – nur so lässt sich die Integration in die Nachbarschaft erfolgreich bewerkstelligen. Und das gelingt uns bislang gut. In Borken gibt es bis heute kein Flüchtlingswohnheim!

Der zweite Bereich stellt die Integration dar. Wir haben hierfür eine eigene Integrationsbeauftragte, die sich praktisch ab dem Tag der Ankunft der Menschen mit ihnen beschäftigt und sich um ihre Bedürfnisse kümmert. Das macht sie nicht allein, denn dies ist von einer Kraft nicht zu bewältigen. Sie erhält Unterstützung durch andere ortsansässige Institutionen, aber auch von ehrenamtlich tätigen Bürgerinnen und Bürgern. Wir sind auf dieses Engagement sehr stolz. Wir haben auch keine Auswüchse von Ausländerfeindlichkeit in Borken. Das ist eine eng verzahnte Zusammenarbeit von Zivilgesellschaft und Stadt.

Sie haben gerade das Ehrenamt angesprochen. Vieles in Borken läuft über das ehrenamtliche Engagement der Bürger – wie der »Bürgerbus« oder auch die »kulturgemeinde«.

Ja, das Ehrenamt ist in Borken sehr stark. Es ist jedoch eher an die Lebensälteren gebunden, da junge Menschen oftmals nicht die Zeit haben, sich intensiv einzubringen. Aber wir haben genü-

gend Nachwuchs. Die Situation in Borken ist sogar so vielsprechend, dass Organisationen immer wieder nach neuen Betätigungsfeldern suchen.

Der dritte Punkt, der die Menschen beschäftigt, ist die Attraktivität der Innenstadt. Wie stellt sich Borken auf die Konkurrenz durch das Internet oder riesige Outlet-Center ein, um eine Verödung der Innenstadt zu vermeiden?

Wir wollen den Einzelhandel stärken. Dazu sind verschiedene Projekte geplant. An der Mühlenstraße beispielsweise planen wir die Errichtung eines weiteren Zentrums für den Einzelhandel. Leider ist uns vor einiger Zeit der Investor verloren gegangen, so dass wir derzeit wieder auf Investorensuche sind. Wir sind hier auch optimistisch gestimmt.

Ein weiterer Schritt ist die Unterstützung der Immobilien- und Standortgemeinschaft, wie es im Bereich Neutor mithilfe der Nachbarschaft unternommen worden ist. Natürlich richtet sich unser Augenmerk besonders auf die Attraktivitätssteigerung der Innenstadt. Seit vielen Jahren investieren wir hier. Im Moment laufen besonders viele Projekte. Ganz aktuell ist die Neugestaltung des Platzes um die Remigius-Kirche. Alles in allem besteht unser Ziel darin, nicht nur Kunden und Gäste aus

der Region nach Borken zu holen, sondern auch Unternehmer und Kaufleute.

Borken hat viel zu bieten. Schwerpunkte bilden dabei Kultur, wie z.B. im Forum Mariengarden oder die »kulturgemeinde«, sowie die Historie. Nicht nur das Stadtmuseum, sondern auch die erhaltenen bzw. wieder aufgebauten Befestigungstürme zeugen von einer bewegten Stadtgeschichte. Zahlreiche Feste und Veranstaltungen, wie »Borken Beach«, das Mittelalterfestival »Spectaculum« oder die deutsch-niederländische Grafikbörse, bereichern die Region.

Was empfehlen Sie unseren Leserinnen und Lesern des »blickpunkts«, einmal in Borken gesehen oder erlebt haben zu müssen?

Die Frage ist schwierig zu beantworten, möchte ich doch nicht den einen oder anderen Kulturanbieter vor den Kopf stoßen. Sie alle sind uns lieb und teuer. Ich denke, wichtig ist zunächst die Feststellung, dass wir Kultur als etwas verstehen, das nicht von oben »diktiert« oder gesteuert wird. Wir als Kommune müssen nicht alles selbst anbieten, sondern wir gewährleisten, dass Dritte kulturelle Angebote bereitstellen können. Und das hat bislang sehr gut funktioniert. Die »kulturgemeinde«, die Sie angesprochen

haben, ist ein solches Beispiel. Sie ist ja eine private Organisation, die finanzielle Zuschüsse von der Stadt erhält. Aber ihr Ursprung geht zurück auf das Engagement von Bürgerinnen und Bürgern, und das operative Geschäft wird auch heute noch ehrenamtlich betrieben.

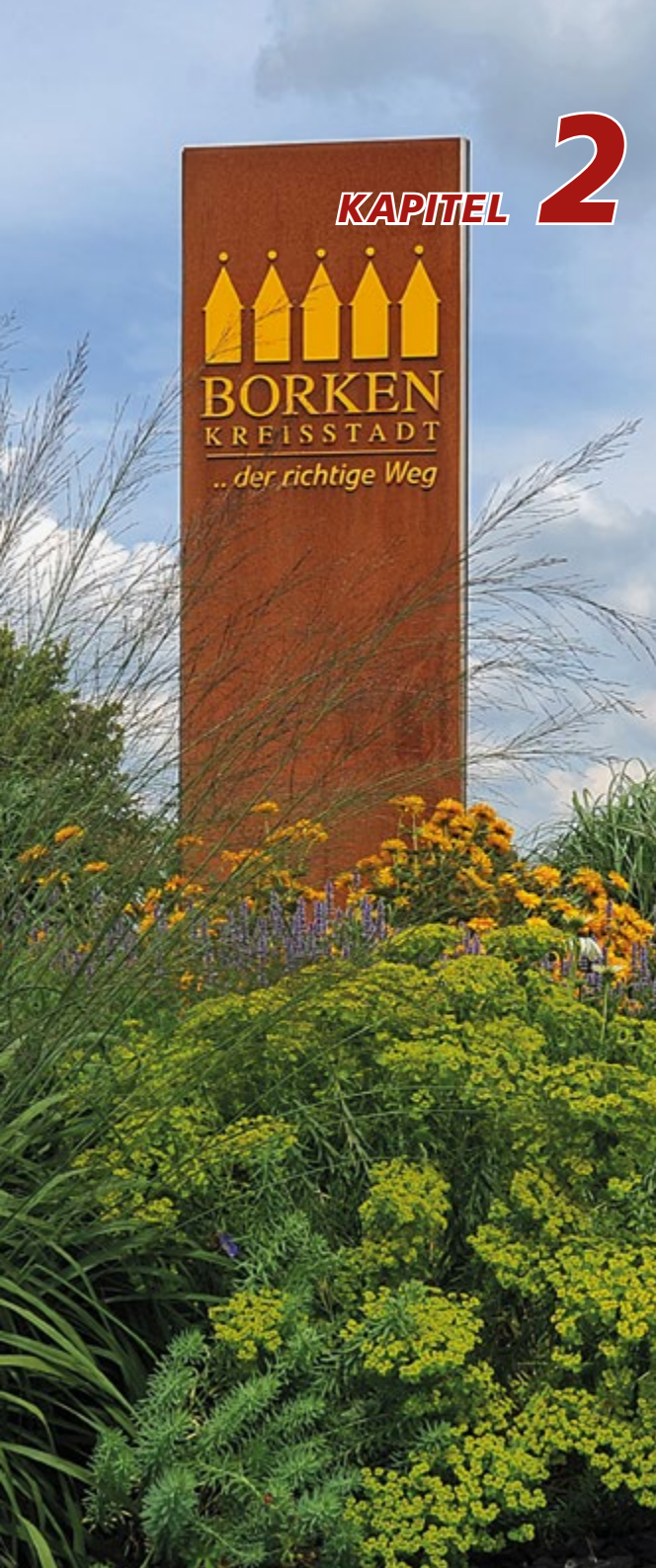
Das Forum Mariengarden in Borken-Burlo ist ein weiterer Höhepunkt und läuft seit kurzem fast vollständig ohne unsere Unterstützung. Auch an Festivals wie »Borken Beach« sind wir als Stadt nur in sehr geringem Maße beteiligt.

All diese Veranstaltungen haben eine solch hohe Qualität, dass sie überregional bekannt sind und angenommen werden. Um die Kulturszene in Borken jedoch noch ein bisschen zu verbessern, werden wir einen Kulturentwicklungsplan auf den Weg bringen. Auch hier kooperieren wir mit anderen Anbietern. Die Stadt sorgt für den Rahmen, doch das kulturelle Herz kommt aus der Bürgergesellschaft Borkens.

Herr Lührmann, abschließend möchte ich Sie bitten, den folgenden Satz zu vervollständigen: Borken ist lebenswert, weil ...

... es so viele engagierte Bürger in dieser tollen Stadt gibt.

Herr Lührmann, ich danke für dieses Gespräch.



ALTE UND NEUE ANSICHTEN

Borkener Impressionen

Seit jeher war der Marktplatz ein besonderer Ort in der Stadt. Hier wurde Handel getrieben, kamen Menschen aus den verschiedenen Teilen des Reiches zusammen, wurden Karrieren gemacht oder auch zerstört.

Der historische Borkener Marktplatz war in der Region eine echte Besonderheit. Seine Gestaltung wurde vielfach gerühmt: Ein riesi-

ges Mosaik zierte seinen Boden, und zwei monumentale Laternen, ein Springbrunnen sowie eine kleine Parkanlage aus Rasenfläche und Bäumen gaben ihm ein unverwechselbares Aussehen. Ferner war auf ihm das Kriegerdenkmal, das 1898 für die Gefallenen der Einigungskriege errichtet worden war, beheimatet. All dies ist heute verloren.



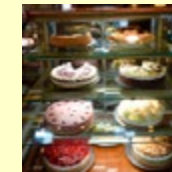
Rathaus-Café

Markt 17, 46325 Borken, Tel. 02861/9291124, www.rathauscafe-borken.de



Genießen Sie in unserem Café, im gemütlichen Wiener Stil, leckere Frühstücke, kleine Snacks zur Mittagszeit und hausgemachte Kuchen und Torten (auch außer Haus). Dazu eine gute Tasse Kaffee oder eine andere Kaffeespezialität. Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Team vom **Rathaus-Café**



Der Marktplatz heute (oberes Bild). Einzig die Heilig-Geist-Kirche ist vom historischen Marktplatz geblieben. Heute finden auf dem Platz zahlreiche Veranstaltungen statt.

Blick in die ehemalige Neustraße und auf die Heilig-Geist-Kirche (unteres Bild auf der linken Seite). Rechts führte die Marktstraße zum Marktplatz.

Herzlich willkommen!

Genießen Sie einen bezaubernden Abend im Kreise Ihrer Familie und Freunde in unseren neu gestalteten Räumlichkeiten!

**Internationales Spezialitäten-Restaurant
»Am Alten Rathaus«**

Heilig-Geist-Straße 14
46325 Borken
Telefon (0 28 61) 60 53 37
www.restaurantamaltenrathaus.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Sonntag
11.30 bis 14.30 Uhr und
17.00 bis 23.00 Uhr



Die ehemalige Johanniter-Kommende (oberes Bild). Das Ordenshaus der Johanniter ist bereits um 1200 urkundlich bezeugt. 1803 gelangte es in den Besitz des Fürsten zu Salm-Salm. Seit 1929 diente es als Heimatmuseum. Im Zweiten Weltkrieg erlitt es schwere Schäden. Heute existiert es nicht mehr.

Das ehemalige Rathaus (unteres Bild). Wie ein Riegel stand es vor der Kirche und grenzte somit architektonisch den Marktplatz vom Kirchplatz ab. 1910 wurde es in einer Nacht-und-Nebel-Aktion von Borkener Bürgern abgerissen. Dem ging ein längerer Streit voraus, was mit dem Gebäude, dessen Zustand nicht mehr der beste war, zu geschehen habe. 1906 war zunächst der Abriss beschlossen, dieser Beschluss jedoch 1909 wieder aufgehoben worden. Ein Umbau wäre zu teuer gewesen. Also nahmen einige Unbekannte das Heft in die Hand und schufen Fakten.



Blick auf die Remigius-Kirche (oberes Bild). Parkplatz und Häuser lassen erkennen, dass sich in Borken die Architektur fast vollständig gewandelt hat. Vom typisch münsterländischen Stil mit seinen engen Gassen und den Fachwerkhäusern ist heute kaum noch etwas erhalten geblieben. Einzig die Villen aus der Gründerzeit zeugen vom einstigen Prunk dieser Zeit.

Die Mühlenstraße (unteres Bild) umarmt noch heute die Remigius-Kirche. Bis 1895 war der Kirchplatz durch eine hohe Mauer von der Mühlenstraße getrennt. Über diese legten die Borkener Weber an Markttagen ihre handgewebten Leinen. Borken verfügte damals über bedeutende Leinenmärkte.

Dass die jungen Mädchen häufig lange Kittelschürzen über ihrer Kleidung trugen, hatte praktische Gründe: Kleidung für Mädchen war damals sehr teuer, und die Kittel dienten als Schutz.



Spuren des mittelalterlichen Borken finden sich noch in der Innenstadt: Der Kuhmturm (oberes Bild) grenzte an die ehemalige Stadtmühle (rechtes Bild), deren Ursprung bis in das Jahr 1050 zurückgeht. 1972 wurde sie abgerissen, um eine bessere Straßenführung zu erreichen.

Der Holkensturm (rechte Seite oben) ist ein weiterer der noch erhaltenen Türme der ehemaligen Stadtbefestigung. Seine massive Bauweise beeindruckt noch heute (rechte Seite unten). Zeitweise war er die Wohnung des Stadtkommandanten.

Auch der Windmühlenturm (rechte Seite, oben rechts) existiert heute noch. Anfang des 17. Jahrhunderts wurde der ehemalige Stadtturm zur städtischen Mühle umgebaut.



LINE ESTHETIC
BioMeZ IRMGARD SANDKUHL
Ihr Kosmetikinstitut

- *Bioenergetische Lebensberatung*
- *Bioenergetische Meditation® nach Viktor Philippi (www.biomez.de)*
- *COBIMAX® Kommunikations- und Therapieverfahren nach Bernd Laudenbach (www.cobimax.com)*

Johann-Walling-Straße 40 · Borken · Telefon 0 28 61/41 03
www.line-esthetic-sandkuhl.de
Selbstständige Lifeplus-Partnerin (www.lifeplus.com)

Bildnachweis:

Historische Fotografien aus der Fotosammlung des Stadtarchivs Borken
Kolorierte Postkarte vom alten Rathaus: Ewald Grewing/Paul Kranz/
Margret Schwack/Dr. Reiner Koenen: Alte Postkarten und Fotografien.
Borken, Gemen, Weseke, Burlo, Pröbsting, Rhedebrügge, Marbeck,
Borken 2000, S.30



Marktplatz und Kornmarkt – »bon vivre« in Borken



Flexible Hilfe in schweren Zeiten – Ihr AE-Pflegedienst

Jedes Jahr ereignen sich in Deutschland rund 270 000 Schlaganfälle. Von einer Sekunde auf die andere ändert sich dadurch sowohl das Leben der direkt betroffenen Person als auch jenes seiner Angehörigen. Für diese steht insbesondere nach der medizinischen Versorgung die Frage an, wie die weitere Pflege und Betreuung sichergestellt werden kann. Der »blickpunkt« war bei der ersten Kontaktaufnahme zugegen.

Dienstagmorgen, 10 Uhr, Räume des AE-Pflegedienstes an der Ahauser Straße 2a in Borken-Gemen. Das Telefon klingelt.

Gaby Nohr,
examierte Krankenschwester, Teamleitung
Borken/Raesfeld



Frau Nohr: AE-Pflegedienst. Sie sprechen mit Frau Nohr. Guten Morgen.

Frau Hünemeyer: Guten Morgen, meine Name ist Gerda Hünemeyer.

Frau Nohr: Guten Morgen, Frau Hünemeyer. Wie kann ich Ihnen helfen?

Frau Hünemeyer: Mein Mann erlitt vor einigen Wochen einen Schlaganfall. Er ist nun aus dem Krankenhaus entlassen worden. Ich komme damit allein nicht zurecht und kann die Pflege nicht sicherstellen.

Frau Nohr: Inwieweit besteht denn Hilfebedarf? Hat Ihr Mann Einschränkungen im Bereich der Mobilität?

Frau Hünemeyer: Er braucht viel Hilfe. Er sitzt im Rollstuhl, kann das rechte Bein nicht mehr bewegen, kann sich nicht waschen. Medikamente schluckt er nicht. Allein bekomme ich ihn auch nicht ins Bett. Ich brauche schnell Hilfe.

Frau Nohr: Wäre es Ihnen recht, wenn ich mir die Situation vor Ort einmal anschau, damit ich mir ein Bild vom Umfang des Pflegebedarfs machen kann?

Frau Hünemeyer: Das wäre toll. Wann würden Sie denn kommen?

Frau Nohr: Würde Ihnen 14 Uhr heute Nachmittag passen?

Frau Hünemeyer: Ja, sehr gern.

Frau Nohr: Ich notiere mir noch die Personalien, die wir natürlich streng vertraulich behandeln. Wir sehen uns dann heute Nachmittag.

Zeit ist der zentrale Faktor, auch nachdem ein Schlaganfall erfolgreich behandelt worden ist. Für die Angehörigen, die oftmals völlig überfordert mit der Situation sind, zählt auch bei der Pflege jede Minute. – Wie vereinbart, trifft Frau Nohr um 14 Uhr bei der Familie Hünemeyer ein. Nach einer kurzen persönlichen Vorstellung und der ersten Begegnung mit dem betroffenen Ehemann wird durch die Professionalität von Frau Nohr der Fokus auf das zentrale Anliegen gelegt.

Frau Nohr: In welchem Rahmen sollen wir Ihnen helfen?

Frau Hünemeyer: Vor allem morgens benötige ich Unterstützung. Mein Mann kann sein rechtes Bein nicht mehr bewegen,



Monika Limberg,
examierte Krankenschwester,
Pflegedienstleitung

nicht allein aufstehen – und ohne Hilfe bekomme ich ihn nicht aus dem Bett. Auch bei der Morgentoilette kann ich ihn nicht halten. Aber ich weiß nicht einmal, wer für das alles aufkommen soll und wo ich was beantragen muss.

Frau Nohr: Der Umfang der Leistungen und Kostenübernahme richtet sich nach der jeweiligen Pflegestufe. Es gibt drei Pflegestufen, und die Einteilung richtet sich nach dem Zeitaufwand für die grundpflegerische und hauswirtschaftliche Versorgung. Ist denn bereits ein Antrag auf Einstufung gestellt worden? Im Krankenhaus vielleicht?

Frau Hünemeyer: Nein, davon weiß ich nichts. Bis vor kurzem

war er ja auch noch fit. Er brauchte das vorher ja gar nicht. Wie mache ich das denn? Ich kenne mich damit ja auch nicht aus.

Frau Nohr: Um die Antragstellung werde ich mich kümmern. Die Einstufung Ihres Mannes nimmt dann der Medizinische Dienst vor, der zu Ihnen nach Hause kommen wird.

Frau Hünemeyer: Sind Sie denn auch zugegen, wenn der Medizinische Dienst kommt? Ich hatte mit ihm noch nie etwas zu tun.

Frau Nohr: Ja, das kann ich einrichten. Hat er bereits irgendwelche Hilfsmittel erhalten?

Frau Hünemeyer: Ja, diesen Rollstuhl, einen Toilettenstuhl und ein neues, verstellbares Bett.

Frau Nohr: Darf ich mir das Bett gleich einmal ansehen? Ich möchte schauen, ob auch die Matratze für die Lagerung Ihres Mannes geeignet ist.

Frau Hünemeyer: Natürlich. Aber wie machen wir das denn mit heute Abend? Ich bekomme die Pflege allein nicht geregelt.

Frau Nohr: Ich rufe gleich bei unserer Pflegedienstleitung, der Frau Limberg, an. Wir werden das geregelt bekommen. Machen Sie sich keine Sorgen.

Frau Hünemeyer: Und wer kommt dann?

Frau Nohr: Es kommt eine examinierte Pflegekraft; wir arbeiten in der Pflege ausschließlich mit examinierten Kräften. Und wir stellen

auch möglichst sicher, dass es immer dieselbe Pflegefachkraft ist, die zu Ihrem Mann kommt. Nur an den Wochenenden und wenn die Pflegekraft Urlaub hat, kommt es natürlich zu einem Wechsel. Gelegentlich kann es auch abends passieren, dass eine andere Kraft vorbeischaut. Aber die Verlässlichkeit ist uns wichtig. Morgen früh werde ich persönlich vorbeikommen. Dann kann ich mir ein intensiveres Bild davon machen, was Ihr Mann noch allein kann und wo Sie Unterstützung benötigen.





Frau Hünemeyer: Aber mein Mann hat doch noch keine Pflegestufeneinteilung. Muss ich das jetzt selbst bezahlen?

Frau Nohr: Machen Sie sich darum keine Sorgen. Wir warten mit dem Schreiben der Rechnung die Begutachtung durch den Medizinischen Dienst ab. Die Pflegestufe gilt ab dem Tag der Antragstellung. Trotzdem bringe ich Ihnen morgen eine Musterrechnung mit, damit Sie wissen, was Sie zu

bezahlen hätten, wenn die Pflegestufe nicht ausreicht. Für die Hilfsmittel, die Ihr Mann eventuell noch benötigt, kommt im Regelfall die Krankenkasse bzw. Pflegekasse auf, wobei Sie eventuell eine geringe Selbstbeteiligung übernehmen müssen.

Frau Hünemeyer: Aber da ist schon das nächste Problem, Frau Nohr. Mein Mann braucht Insulin, aber ich kann ihm das nicht spritzen. Machen Sie das auch – bezahlt das die Pflegekasse?

Frau Nohr: Nein, das ist eine Leistung der Krankenkasse. Ich muss im Vorfeld mit dem behandelnden Arzt abklären, ob wir diese Leistung übernehmen dürfen. Eine entsprechende ärztliche Verordnung muss dann zur Genehmigung der Krankenkasse vorgelegt werden. Wenn Sie das Spritzen des Insulins zukünftig selber erlernen möchten, werden wir Sie da auch anleiten.

Frau Hünemeyer: Frau Nohr, ich bin Mitglied bei den Landfrauen. Einmal in der Woche treffen wir uns, und ab und an verreisen wir. Kann ich das denn jetzt überhaupt noch?

Frau Nohr: Wenn Ihr Mann die Pflegestufe bekommt, dann ist auch das kein Problem. Ihnen stehen dann Mittel für eine stundenweise Betreuung durch unser Personal zu, damit Sie Ihren Verpflichtungen und Ihrem Hobby nachkommen können. Dafür zahlt

die Pflegeversicherung 104 Euro im Monat. Des Weiteren hat Ihr Mann Anspruch auf Verhinderungs- und Kurzzeitpflege, da sprechen wir in den kommenden Tagen noch mal ausführlich drüber.

Frau Hünemeyer: Und was ist, wenn nachts etwas sein sollte?

Frau Nohr: Ich hinterlasse Ihnen die Rufnummer unseres Bereitschaftsdienstes. Wenn etwas sein sollte, dann rufen Sie an, und unser Pflegepersonal kommt bei Ihnen vorbei.

Frau Hünemeyer: Das ist gut, Frau Nohr. Sie haben mir jetzt schon sehr geholfen. Wenn ich noch Fragen habe, darf ich Sie dann noch einmal anrufen?

Frau Nohr: Natürlich. Ich stehe Ihnen gern zur Verfügung. Meine Nummer haben Sie ja.

Frau Hünemeyer: Herzlichen Dank.

Der AE-Pflegedienst ist im Raum Borken ein großer Pflegedienst, der über 600 Patienten mit einem hohen Qualitätsstandard betreut. Mit seinem qualifizierten und stetig fortgebildeten Team unterstützt er pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige in allen Lebenslagen.



Zuhause bleiben ...

... bedeutet auch bei Pflegebedürftigkeit,

- ◆ eine vertraute, geborgene Atmosphäre zu finden,
- ◆ selbstbestimmt zu leben,
- ◆ soziale Kontakte aufrechtzuerhalten,
- ◆ Lebensqualität auch in schwierigen Zeiten zu bewahren.

Auch wenn auf Dauer medizinische und pflegerische Betreuung benötigt wird, sollte möglichst niemand seine Wohnung und sein familiäres Umfeld aufgeben müssen. Heute ist es mit Unterstützung der ambulanten Pflege häufig möglich, wesentlich länger zu Hause zu leben, oft können Krankenhaus- oder Heimaufenthalte vollständig vermieden werden.

Dafür steht Ihnen unser Team zur Verfügung. Wir sehen es als unsere Verpflichtung, Pflegeleistungen ausschließlich durch ausgebildetes Fachpersonal erbringen zu lassen.



AE-Pflegedienst
-der Fachpflegedienst-

– Ihr Partner in der
häuslichen Senioren- und
Krankenpflege
für Borken, Heiden,
Raesfeld und Reken –

Telefon (0 28 61) 9 14 31
oder (0 28 64) 88 18 65
oder (0 28 67) 22 36 67

KAPITEL 3

KULTUR

Theater, Musik, Geschichte und die Kunst des Buchdrucks...

Borken ist eine Kulturmétropole. Keine Woche vergeht, in der nicht etwas Besonderes, eine Fahrt in die »Stadt der Türme« Lohnendes, dargeboten wird.

Federführend in Sachen Kultur ist zweifelsfrei der Verein »kulturgemeinde der stadt borken«. Seit nunmehr 60 Jahren stellt er die tragende Säule des kulturellen Lebens dar. Bemerkenswert ist, dass der Anschub für das heute weit in der Region bekannte Angebot der »kulturgemeinde« aus der Borkener Bürgerschaft kam und somit bürgerliches Engagement symbolisiert.

Jährlich werden bis zu 25 Veranstaltungen angeboten. Das Programm ist dabei vielfältig und bunt. Es reicht von Schultheatergruppen bis hin zu international renommierten Künstlern.

Sehr empfehlenswert für Kulturgebeisterte und -interessierte

sind vor allem die beiden Reihen »theater im abonnement« und die »Borkener Konzertreihe«.

Erstere bietet neunmal im Jahr ein spannendes, unterhaltsames Theaterprogramm in prominenter

Besetzung an. Neben klassischen Bühnenstücken wie z.B. Steinbecks »Jenseits von Eden« oder Dostojewskis »Die Brüder Karamasow« werden im Rahmen dieser Serie auch Musicals aufgeführt.

Musikalische Sternstunden dürfen Sie von der »Borkener Konzertreihe« erwarten. International bekannte Künstler gastieren mehrmals im Jahr in Borken, verzaubern die Zuhörer mit Klängen, entführen sie in die Sinnlichkeit der Musik.

Obwohl Borken in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs heftigen Luftangriffen ausgesetzt war, sind einige beeindruckende historische Bauten erhalten geblieben. Nicht umsonst nennt sich die Kreisstadt auch »Stadt der Türme« und verweist damit auf die Existenz der fünf Verteidigungstürme, die einst die Bürger der Stadt

schützten. Wer sich allerdings ausführlich mit der langen Geschichte Borkens beschäftigen möchte, dem sei der Besuch des Stadtmuseums, das seit 1987 seinen Platz im ehemaligen Rathaus am Markt

gefunden hat, empfohlen. Die Geschichte des Stadtmuseums reicht zurück bis in die 30er-Jahre des letzten Jahrhunderts. In seiner Anfangszeit war es in der ehemaligen Johanniterkommende untergebracht. Ab 1966 fand das Museum dann eine vorübergehende Heimstätte im Erdgeschoss der ehemaligen Heilig-Geist-Kirche.

Das Stadtmuseum geht mit seinem Angebot weit über die Darstellung und Vermittlung der Geschichte Borkens hinaus und ist somit zu jedem Zeitpunkt einen Besuch wert.

Im ersten und zweiten Obergeschoss finden sich allerhand Informationen zur Stadtgeschichte. Sie erfahren – didaktisch aufbereitet – alles über die Anfänge der

Der Vennehof – hier finden viele kulturelle Veranstaltungen statt

Das Schul- und Kulturzentrum Mariengarden bündelt kulturelle und religiöse Beiträge in einer Veranstaltungsreihe. Es ist einer der anspruchsvollsten Orte für kulturelles und pädagogisches Leben in der Region. In Kapitel 6 finden Sie einige der diesjährigen Veranstaltungen.





»Borken Beach« bedeutet nicht nur Entspannung, sondern auch anspruchsvolle musikalische Begleitung.

Stadt, über die einzelnen Epochen bis hin zur jüngeren Vergangenheit.

Abgerundet wird das geschichtliche Angebot durch Sonderausstellungen, die unter dem Begriff »Kultureller Ort« präsentiert werden. Im Fokus stehen hier zeitgenössische Kunst sowie ausstellungsbezogene Begleitvorstellungen in der Form von Vorträgen und literarischen Lesungen.

In Kooperation mit der Volkshochschule und dem Heimatverein werden zudem Vorträge zur regionalen Geschichte angeboten.



Schließlich durchbricht das Borkener Stadtmuseum seine traditionellen thematischen Grenzen dadurch, dass es seit Januar 2001 die Veranstaltungsreihe »musik & kleinkunst live« ausrichtet. Hier werden verschiedene musikalische Richtungen wie Blues und Jazz, literarisches und politisches Kabarett sowie Text-Musik-Collagen zu historischen Themen angeboten.

In Zeiten einer intensiven Interaktion zwischen Individuum und Medium müssen auch Museen neue Wege der Wissensvermittlung beschreiten. Das Stadtmuseum hat sich diese Erkenntnis bereits 2009 zu eigen gemacht und im Erdgeschoss eine interaktive Museumsabteilung eingerichtet, die dem Buchdruck, seiner kulturgeschichtlichen Bedeutung und seiner lokalen Verankerung gewidmet ist. In Zeiten von Digitalisierung und »Desktop Publishing« ist es ein regelrechtes Erlebnis, in die Welt der »Schwarzen Kunst« einzutauchen – eine Welt, die aus unserem Alltag mittlerweile verschwunden ist.

»Schwarze Kunst« hat nichts mit Esoterik oder dunkler Magie zu tun. Der Begriff bezieht sich auf die handwerkliche, oftmals gar künstlerische Tätigkeit des Druckens mit beweglichen Lettern, wobei das Adjektiv »schwarz« für die Druckfarbe von Büchern und Zeitschriften steht. Der Begriff fand vor allem im Handwerk des Druckers und des Schriftsetzers Verwendung.

Zahlreiche weitere Informationen zu kulturellen Höhepunkten und Veranstaltungen finden Sie in diesen neuen Broschüren der Stadt Borken.



Sie sind kostenlos abrufbar unter www.borken.de



Woche der Militärmusik

Ein ganz besonderes Ereignis fand im Zeitraum vom 8. bis zum 11. Juni in Borken und Umgebung statt: Das Heeresmusikkorps Hannover, das Luftwaffenmusikkorps Münster und das Marine-musikkorps Kiel demonstrierten während der »Woche der Militärmusik« ihr Können. Zwar standen traditionelle und moderne Märsche im Vordergrund, doch wussten die Musikkorps auch durch ein breites Repertoire von Jazz bis Popmusik die Zuhörerschaft zu begeistern.

Für Freunde der Militärmusik stellen wir auf unserer Internetseite einen fast 40-minütigen Mitschnitt des Platzkonzerts vom 8. Juni zur Verfügung.

<http://blickpunkt-westmünsterland.de/Platzkonzert/platzkonzert.html>



Den Krebs »entmystifizieren«

Ein Interview mit dem Onkologen Dr. Gregor Dresemann

Herr Dr. Dresemann, die Diagnose »Krebs« ist für den Betroffenen eine Hiobsbotschaft. Inwieweit hat sich das Wissen über diese Krankheit gewandelt?

Das wissenschaftliche Verständnis von der Erkrankung hat sich in den letzten zehn Jahren deutlich verändert. Zunächst muss man wissen, dass es biologisch auch für eine Krebszelle keinen Sinn macht, den Organismus zu zerstören, da

sie ja dadurch ebenfalls stirbt. Früher hatte man sich vorgestellt, dass die Krebszelle eine »böse« Zelle sei, die genetisch »ausrastet« und nun völlig irre Dinge macht. Heute wissen wir, dass die Krebszelle nicht autark, sondern nach wie vor Bestandteil eines Organismus ist und in diesem eine ganze Menge an Regulation stattfindet, damit er sich erhalten kann und funktioniert. Wir haben es hier mit einer ganzen Vielzahl an Signalen zu tun, die jede Sekunde in unserem Körper dafür sorgen, dass das Miteinander einzelner Organstrukturen sinnvoll und zielführend ist.

Die Krebszellen, das zeigt die Forschung, sind nun aber nicht mehr in der Lage, diese Informationen im Sinne des Gesamtorganismus zu verarbeiten. Es gibt Rezeptoren, also Signalempfänger an den Oberflächen der bösartigen Zellen, die verändert sind – sei es in ihrer Zahl horrende gesteigert oder einfach viel aktiver. Dadurch reagieren diese Zellen auf die normalen Impulse des Körpers völlig fremdartig.

Die moderne Krebsforschung versucht nun zu entschlüsseln, auf welcher Ebene diese Signalübertragungen gestört sind, um sie dann gezielt zu beheben.

Gibt es hier Erfolge?

Ja. Das gelingt relativ gut. Eine der ersten Erkrankungen, bei denen dies gelungen ist, ist die chronische myeloische Leukämie. Früher war sie nur durch eine Transplantation von Fremdspenderknochenmark heilbar – und diese barg enorme Risiken.

Es gelang der Wissenschaft dann jedoch, genetisch genau die Fehlsteuerung zu identifizieren. Darauf basierend wurde ein Wirkstoff in Tablettenform entwickelt, der exakt diese Fehlsteuerung blockiert und die Bösartigwerdung der Zelle vollkommen unterbindet. Mit dieser Tablette war es plötzlich möglich, bis zu 80 Prozent der an dieser Erkrankung leidenden Menschen dauerhaft in einen kontrollierten Zustand zu bekommen.

Während man früher dachte, diese Erkrankung sei unheilbar, ist man nun einen deutlichen Schritt weiter. Gleichzeitig verdeutlicht die Therapie den Wandel in der Forschung und Behandlung von Krebs.

Man kann heute wissenschaftlich mutmaßen, dass bei vielen anderen Krebserkrankungen ebenfalls ein solcher Signalverarbeitungsweg noch zu identifizieren ist. Das ist in Anbetracht der Komplexität des Organismus nicht einfach, doch die moderne Krebsforschung geht diesen Weg. Es geht nicht mehr nur um die reine Vergiftung der Tumorzellen.

Ist dies übertragbar auf die Behandlung von Hirntumoren?

Teils ja. Wir haben in unserer Praxis Patienten aus dem ganzen Bundesgebiet. Ein Patient hatte in Berlin seine Diagnose erhalten und sich bei uns einen Termin zur Behandlung besorgt. Diesen bekam er umgehend. Nach einer eingehenden Untersuchung haben wir eine neue Therapieform durchgeführt. Diese Therapie ist nicht zu

eine chronische Erkrankung zu begreifen, vergleichbar mit einem Diabetes. Das heißt, wir versuchen die Zellen durch ein Medikament unter Kontrolle zu bringen – und dies machen wir möglichst nicht in Zyklen, wie es bei anderen Tumorerkrankungen der Fall ist, sondern durch eine kontinuierliche Therapie, um eine gleichbleibende Kontrolle der Erkrankung zu erreichen. Und das gelingt mit einem



Frank W.: »Ich erhielt meine Diagnose »Glioblastom IV« mit einer prognostizierten Lebenserwartung von noch 3 Monaten. Dank der Behandlung bei Dr. Dresemann lebe ich nun seit über sechs Jahren mit der Erkrankung.«

vergleichen mit der alten Form, die – vereinfacht gesagt – darin bestand, dass Tumorzellen abgetötet und dann abgeräumt werden, wodurch es zu einem Schrumpfen des Tumors kommt. Die neue Therapie, an der wir anhand von Zellkulturen hier auch forschen, besteht darin, den Hirntumor wie

für die Patienten gut erträglichen Medikament, das – wie gesagt – die Tumorzellen kontrolliert.

Der Berliner Patient, von dem ich sprach, ging nach dieser Behandlung zurück nach Berlin, ließ sich dort erneut untersuchen – und auf dem MRT-Bild zeigte sich, dass das Ergebnis deutlicher besser war



als jenes, mit dem er zu uns gekommen war. Das ist kein Einzelfall. Diese kontinuierliche Therapie führt zu einer Verdoppelung der Ansprechchance.

Man kann also sagen, dass im Augenblick Hirntumorpatienten mindestens doppelt so lange leben wie unter der Standardbehandlung. Das gipfelt darin, dass wir auch Patienten mit ganz aggressiven Hirntumoren behandeln, die mit ihrer Erkrankung schon seit vielen Jahren aktiv am Leben teilnehmen, ihrem Beruf nachgehen, eine Familie haben.

Ich habe in den letzten Jahren zusammen mit zwei Patienten an Marathonläufen teilgenommen. Wissenschaftliche Befunde bestätigen diesen Erfolg.

Wir hatten in den bisherigen Untersuchungen eine sogenannte »Fünf-Jahres-Überlebensrate« von unter fünf Prozent bei Patienten mit einem bösartigen Hirntumor. Ich rede hier vom Glioblastom der bösartigen Art. Heute sind wir bei einer »Fünf-Jahres-Überlebensrate« von etwa 20 Prozent. Auch die Zahl an Patienten, die fünf Jahre und länger überleben, ist deutlich angestiegen. Ob nach einer solch



langen Zeit von Heilung gesprochen werden kann, wissen wir nicht. Es ist vielmehr so, wie ich es ja bereits sagte, dass der Hirntumor zu einer chronischen Erkrankung wird, die letztlich nicht im klassischen Sinne geheilt werden kann, aber das Führen eines ganz normalen Lebens unter Beibehaltung einer kontinuierlichen Therapie ermöglicht.

Menschen, die die Diagnose »Krebs« erhalten, stellen sich oft die Frage: »Warum ich?« Wie gehen Sie als Arzt mit diesen Menschen um und wie mit den Angehörigen, die davon ebenfalls betroffen sind?

Das ist eine schwierige Frage. Gerade bei Hirntumoren zeigen Statistiken, dass in den letzten Jahren zunehmend junge Menschen im Alter zwischen 30 und 40 Jahren betroffen sind. Diese stehen mitten im Leben, haben vielleicht eine Familie gegründet, ein Haus gebaut

oder erworben. Im schlimmsten Fall trifft es eine wichtige familiäre Bezugsperson. Dann kommt in das Gefüge eine enorme Unsicherheit rein.

Als behandelnder Arzt ist es mir wichtig, dass ich das Ganze von einer imaginären, mystischen Ebene auf eine rationale Ebene herunterhole. Das heißt, ich erkläre dem Patienten und seinen Angehörigen, warum die Erkrankung eingetreten ist, was im Körper geschieht – und da haben wir ganz gute Ansätze. Sicherlich wissen wir nicht exakt, warum Person A erkrankt, Person B aber nicht. Dafür ist die Erkrankung zu komplex. Wir wissen aber, was da im Körper passiert und wir können genau erklären, warum es mit den Zellen nicht mehr funktioniert, und das hilft den Menschen, mit dieser Erkrankung umzugehen, mit ihr besser zurechtzukommen.

Das allein löst aber nicht die Probleme zu Hause. Hier kommt ein ganzheitlicher Ansatz ins Spiel, und es ist eine Aufgabe des gesamten Praxisteam und der Angehörigen, aber auch eine Aufgabe von Logopäden, Physiotherapeuten und Psychologen, ein ruhiges Umfeld zu schaffen, in dem dann die weitere Therapie vorgenommen werden kann.

Ein Hirntumor kann, je nach seiner Lage, Persönlichkeitsveränderungen auslösen. Deshalb ist es notwendig, die Angehörigen ins Boot zu holen und ihnen zu erklä-

ren, weshalb der geliebte Partner, der Vater oder die Mutter, plötzlich anders als gewohnt reagiert. Im Idealfall ist diese Phase nur vorübergehend, doch sie kann für alle Beteiligten sehr schwierig sein, vor allem für Kinder, die oft nicht verstehen, warum die Reaktion des betroffenen Elternteils plötzlich so anders ist. Doch solange die Patienten oder die Angehörigen voller Angst sind, ist eine Behandlung schwierig, da Angst hemmt.

Der erste Schritt ist also immer, den Krebs zu »entmystifizieren«. Dann bespreche ich mit dem Patienten und seinen Angehörigen die Therapie. Wichtig ist, dass der Patient immer als Mensch angesehen wird, der ein Recht auf die bestmögliche Behandlung hat. Deshalb ist auch niemals jemand »austherapiert«. Selbst wenn eine Behandlung nach schulmedizinischen Maßstäben keine Veränderung mehr erzielen kann, kann noch sehr viel Positives für den Menschen erreicht werden.

Inwieweit hilft die Struktur des Ärztehauses bei der Versorgung von Patienten mit Hirntumor?

Dieser Standort im Ärztehaus ist ideal. Gerade in der Betreuung der Patienten, zu der eine regelmäßige Kontrolle des Kopfes mittels eines MRTs zwingend gehört, da sich andere bildgebende Maßnahmen als weniger gründlich erwiesen haben, ist das Ärztehaus

Velen für die Patienten ein Glücksfall. Hier im Ärztehaus – in der Praxis von Dr. Hartmann – befindet sich eines der modernsten Geräte der Magnetresonanztomographie, das sogenannte »3 Tesla MRT«.

Diese räumliche Nähe ermöglicht es, dass der Patient unmittelbar nach der Untersuchung mit den Ergebnissen zu uns kommt. Wir schließen uns dann mit Dr. Hartmann kurz und können dem Patienten quasi sofort den Befund erklären und mit der notwendigen Behandlung beginnen oder aber die bereits begonnene Behandlung fortsetzen.

Diese schnelle Information von Patienten und Angehörigen sowie die schnelle Reaktion auf die Befunde werden durch die hervorragende Kooperation der Ärzte am Ärztehaus Velen ermöglicht.

Die Zeit des Wartens ist für die betroffene Person eine emotionale Katastrophe. In unserer Praxis schrumpft jedoch diese Wartezeit auf einen Zeitraum von vielleicht zehn Minuten zusammen. Und für mich als behandelnden Arzt bedeuten diese kurzen Wege zugleich neue und bessere Chancen in der Behandlung, da ich die Therapie ganz rasch am »Puls« der Erkrankung ausrichten kann.

Unsere Auffassung ist, dass wenn jemand eine so schwerwiegende Erkrankung hat, bei der die Möglichkeit besteht, dass sie sich innerhalb weniger Tage oder Wochen schicksalhaft wandelt,

dann muss dieser Patient von heute auf morgen einen Termin erhalten.

Bei Hirntumoren zählt jede Minute. Und die räumliche Nähe hier im Ärztehaus sowie das Zusammenspiel verschiedener medizinischer Disziplinen sind unschlagbare Vorteile.

Wenn der Krebs bereits heute gut behandelbar ist, wann wird er heilbar sein?

Diese Frage lässt sich nicht pauschal beantworten. Es gibt verschiedene Gruppen von Krebserkrankungen. Die eine ist die, die man bereits heute mit den bekannten chemotherapeutischen Therapien wirklich gut in den Griff bekommt. Dazu gehören zum Beispiel Hodentumore, bösartige Lymphknotenerkrankungen und einige Formen der Leukämie. Hier kann man Heilung erzielen.

Dann gibt es die Gruppe von Krebserkrankungen, deren therapeutischer Erfolg auch vom Zeitpunkt der Diagnose abhängig ist. Hier spielt die Vorsorge eine zentrale Rolle. Solche Erkrankungen sind dann chirurgisch gut behandelbar. Hier kann man im Augenblick nur empfehlen, regelmäßig zur Vorsorge zu gehen. Das ist zum Beispiel beim Darmkrebs der Fall. Für Hirntumore allerdings gibt es keine Vorsorgeuntersuchung.

Und dann gibt es jene Krebserkrankungen, die die moderne Medizin auch heute noch vor große Herausforderungen stellen.

Hier müssen noch neue Therapie- wege entwickelt werden. Ich halte es für fraglich, ob bei diesen Erkrankungen die Heilung das Ziel sein sollte. Vielmehr sollte der therapeutische Fokus auf eine dauerhafte Kontrolle gelegt werden. Die Behandlung des Diabetes kann als anschauliches Beispiel dienen. So was wollen wir auch für die Tumorpatienten erreichen. Wichtig ist, dass wir als Onkologen die Kontrolle über das Geschehen im Körper unseres Patienten gewinnen, um den Krebs zu kontrollieren.

Eine abschließende Frage: Wie gehen Sie tagtäglich mit diesen Schicksalen um?

Ich sehe zu, dass unsere Patienten stets besser behandelt werden als im Lehrbuch empfohlen. Und wenn ich sehe, dass uns dies gelingt, dann bringt mir das eine innere Freude und Genugtuung.

Ich danke Ihnen für das Gespräch.



Ärztehaus Velen
Ignatiusstraße 8
46342 Velen
www.aerztehaus-velen.de

Die Praxis
Dr. Gregor Dresemann
ist zu erreichen unter
der Rufnummer
0 28 63/92 33 00.

Gemen – zuweilen ein münsterländisches Venedig

Zugegeben – im vergangenen Jahr hatten wir bereits das ein oder andere Mal die Ortschaft Gemen in den Mittelpunkt gerückt. Wir hatten Ihnen die jüdische Mikwe vorgestellt, erläuterten Pläne zum interreligiösen Dialog und natürlich zeigten wir Ihnen Fotografien

dieses schönen Ortes. Doch zur Sommerzeit entwickelt der historische Ortskern auf der »Gemener Freiheit« einen Ausdruck, wie wir ihn hier kein zweites Mal schauen werden.

Reisen Sie entweder direkt mit dem Rad an oder parken Sie Ihr



Verträumt liegt das Heimathaus Grave

Auto auf dem Parkplatz an der Cordulastraße. Von dort aus schlendern Sie vorbei an der katholischen Kirche »Christus König« geradewegs in den Innenort. Sie steuern auf eine Holzbrücke zu und werden auf der anderen Seite vom historischen Gebäude »Haus Grave« – dem heutigen Heimathaus – empfangen.



Halten Sie jedoch bitte vor der Brücke einen kurzen Moment inne und lauschen Sie dem Rauschen der Bocholter Aa. Gehen Sie vor der Brücke einige Meter nach links, so bekommen Sie eine herrliche Sicht auf das Wehr der früheren Schlossmühle. Die Wasser der Bocholter Aa fließen hier erneut zusammen und vereinigt in Richtung Borken.

Über die besagte Brücke gelangen Sie auf die sog. »Obere Freiheit« und zum historischen Ackerbürgerhaus »Haus Grave«. Hier können Sie nachempfinden, wie die Ackerbürger einst lebten.

Vom Heimathaus aus geht es zur bekannten Marienkirche des ehemaligen Franziskanerklosters. Ihr Inneres wird geschmückt durch eine Ausstattung aus dem 18. Jahrhundert. Diese Pracht wird



Blick auf die Marienkirche des ehemaligen Franziskanerklosters

in der Weihnachtszeit durch eine herrliche Krippe gesteigert.

Bevor Sie die »Obere Freiheit« verlassen, halten Sie sich in westlicher Richtung und laufen auf die Rentei zu. Mitte des 19. Jahrhunderts war hier eine Apotheke beheimatet. Ihr gegenüber lag bis 1822 ein Friedhof. Eine historische Grabplatte erinnert heute noch daran.

Von der Rentei aus ist es nicht mehr weit bis zur Wasserburg Gemen, die heute als Begegnungsstätte dient. Um die Burg herum führt ein idyllischer, von prächtigen Bäumen gesäumter Weg. Die Burg selbst kann nicht besichtigt werden, da in ihren Räumlichkeiten Seminarbetrieb stattfindet. Wir bitten, dies zu beachten.

Über die Wasserburg Gemen muss nicht viel gesagt werden. Sie befindet sich im Besitz der Familie

Das Wehr der ehemaligen Schlossmühle

Die »Obere Freiheit«. Am Pavillon mit seinem kleinen Springbrunnen können Sie gut entspannen (Abb. linke Seite).



Tradition seit 1897

Telefon (0 28 61) 47 11

Wir Gemen alles - Salon Pia Rohring in Gemen

zu Landsberg-Velen, und ihre Ursprünge reichen zurück bis in das 13. Jahrhundert. Aber es wird vermutet, dass sie noch älter sein könnte. Sie weist alle Charakteristika einer Wasserburg auf, wird jedoch vielfach als Schloss bezeichnet. Der Hauptburg vorgelagert findet sich die Vorburg mit ihrem bekannten Schleusenturm.

Er war einst ein Wehrturm und diente zum Schutz der Abzugsschleuse der Schlossgräfte.

Gerade in den Sommermonaten lädt der Platz um die Burg zum Verweilen ein. Ein Gefühl von Leben und Freude am Leben stellt sich unter all den Besuchern und Radfahrern, die von nah und fern anreisen, ein.

Verlassen Sie die mittelalterliche Burg und begeben Sie sich auf denselben Weg zurück, so erreichen Sie das alte Torhaus, das die »Obere« von der »Unteren Freiheit« trennt. Einst gehörte es zur Schlossmühle.

Sein Ursprung datiert zurück in das Jahr 1444. Die Funktion als Torhaus verrät, dass es vor langer

Zeit auch zum Schutz der Burg diente.

Passieren Sie die Brücke, die über die »Bocholter Aa« führt, erreichen Sie die »Untere Freiheit«.

Gerade in den Sommermonaten ist diese Ecke Gemen besonders ansprechend. Blicken Sie über die an den Brückengeländern angebrachte Blumenpracht auf das fließende Wasser der »Aa«, vernehmen Sie den Klang der Gäste der an der Aa gelegenen Gaststätte Geers, so wird Sie vielleicht auch ein mediterranes Gefühl umarmen.

Die »Untere Freiheit« ist wesentlich belebter als die »Obere«. Der »Holzplatz« ist sozusagen das »Herz« Gemens. Nicht nur, dass Sie in der Gaststätte Geers münsterländisch essen und im Café Hook selbstgebackenen Kuchen genießen können – auch verschiedene kleinere Geschäfte finden sich hier.

In der Neustraße – dies sei noch einmal erwähnt – befindet sich der Salon Rohring, in dessen Keller die Mikwe ist (vgl. »blickpunkt«-Ausgabe Dezember 2014).

Gemen, das ist erlebte Geschichte. Einer der wenigen Orte, die – trotz mancher Katastrophen (wie der verheerende Brand von 1864, der zahlreiche alte Gebäude vernichtete) – uns noch heute viel über das Leben unserer Vorfahren erzählen können.

Das Zusammenspiel der »Freiheit« mit der Burg macht diesen



café
Hook

Frühstück
Kaffee
Kultur

Holzplatz 16
46325 Borken-Gemen
Telefon: 0 28 61/89 09 99
www.cafe-hook.de

Öffnungszeiten:

Mi–Fr 9–17.30 Uhr
Sa 9–17 Uhr
So 10–18 Uhr

Feiertage
13–17 Uhr

Mo + Di
Ruhetag

Sonstige Termine
für Gruppen
auf Anfrage

Ort zu einem wirklichen Erlebnis. Ein sonntäglicher Ausflug ist daher sehr empfehlenswert.

Eine ganz besondere Führung bietet die Stadt Borken an. Mit dem Burgtastellan können Sie bei

Kerzenlicht in abendlicher Stimmung die »Gemener Freiheit« und das Burggebiet kennenlernen und – als Höhepunkt – die Gruftkapelle des Grafengeschlechts zu Landsberg besuchen.



FERIENWOHNUNG
ZU VERMIETEN

Gasthaus
Familie Geers
www.gasthaus-geers.de

Reinhard und Angelika Geers · Neustraße 2 · 46325 Borken-Gemen
Telefon: (0 28 61) 57 25 · E-Mail: kontakt@gasthaus-geers.de
Täglich ab 16.30 Uhr · Sonntags Mittagstisch · Mittwochs Ruhetag!



Blick auf die
»Untere Freiheit«

Mit dem Rad durch das Borkener Umland

Mit dem Rad durch das Münsterland zu fahren, ist im Sommer eine der schönsten Arten, um zu entspannen. Mit freundlicher Unterstützung der Tourist-Info Borken präsentieren wir Ihnen eine attraktive und angenehm zu radelnde Route. Wir stellen Ihnen in dieser Ausgabe einen Radweg vor, der Sie vom Borkener Marktplatz über Weseke, Oeding und Burlo führen wird. Sie durchqueren attraktive Landschaften – wie das Burlo-Vardingholter Venn – und fahren durch schöne Orte.

Zirka 46 Kilometer ist die besagte Strecke lang. Sie liegt nahe der niederländischen Grenze und führt durch ein attraktives Naturschutzgebiet.

Der Ausgangsort unserer Fahrt ist der Marktplatz vor dem Büro der Tourist-Info Borken, die im alten Rathausgebäude zu finden ist.

Von der Tourist-Info zum Wasserschloss Gemen

Der erste Teil unserer Fahrt führt uns geradewegs nach Gemen. Fahren Sie hierzu nach den Beschilderungen des Radwegesystems (RWS) in Richtung Südlohn (Wabe 127/128) und folgen Sie den Zwischenwegweisern (ZWW). Am Nordring überqueren Sie die Ampelkreuzung und fahren weiter in die Kapellenstraße den ZWW nach bis zum nächsten Pfeilwegweiser (PWW). Geradeaus sehen Sie das Wallfahrts- und Bildungszentrum »Schönstatt-Au«. Halten Sie sich am PWW rechts in Richtung Südlohn und folgen Sie immer den ZWW.

An der Ampelkreuzung geradeaus. Hier fahren Sie einen Teil der 100-Schlösser-Route bis zum Wasserschloss Gemen.

Am Wasserschloss gibt es zahlreiche herrliche Plätze, die zum Entspannen einladen. Es wurde urkundlich erstmals im Jahre 962 erwähnt.

Vom Wasserschloss Gemen zum Apothekergarten in Weseke

Halten Sie sich in Richtung Südlohn (auf der Karte sind wir nun in der Wabe 126/127), folgen Sie den ZWW bis zum nächsten PWW. Hier fahren Sie dann in Richtung Weseke.

Neben der »Freiheit« und dem Wasserschloss bietet der Ortsteil Gemen mit dem Sternbusch ein ökologisches Ausrufezeichen. Der Wald erhielt um 1730 seinen Namen und wurde damals nach französischem Vorbild nördlich des Schlosses angelegt.

Auf dem Rad durchfahren Sie nun den Sternbusch und folgen den ZWW des RWS.

Nach rund neun Kilometern erreichen Sie den Quellengrundpark. Dort finden Sie das historische Heimathaus Weseke, das aus dem Jahr 1748 datiert, sowie den Backspeicher von 1850. Brauchen Sie eine Abkühlung? Möchten Sie etwas für Ihren Kreislauf tun? Dann haben Sie hier die Gelegenheit, in einem Kneipp'schen Becken Wasser zu treten.

Der Apothekergarten in Weseke ist ein echter Hingucker mit pädagogischem Anspruch. Dem Besucher werden auf einem rund 600 m² großen Gelände die für die Heilkunde im Verlauf der Menschheitsgeschichte relevanten Pflanzen nähergebracht. Die Anordnung folgt dabei einem spiralförmigen Weg, der mit zahlrei-



Dülmener Straße 73 · Coesfeld
Tel. 0 25 41/25 09 · www.2rad-baumeister.de

chen Informationstafeln bestückt ist. Doch nicht nur die Heilkraft der Natur wird thematisiert, sondern auch die geologische Erdgeschichte. Hier können Sie sehen, in welchem Verhältnis der Mensch zur Erdgeschichte steht. Ein pures Erlebnis.

Ein längerer Besuch im Apothekergarten in Weseke lohnt sich

besonders für Großeltern, die ihren Enkelkindern die Heilkraft der Natur und die verschiedenen Pflanzen nahebringen möchten.

Die »Bockwindmühle« ist ein weiteres Ausflugsziel, das in Weseke angesteuert werden sollte. Sie liegt direkt an der Bundesstraße 70 und wurde in mühevoller Arbeit vom Weseker Mühlenverein

**Das Weseker Heimat-
haus von 1748**





Höhepunkte, die sich auf der Route aneinanderreihen: Die Bockwindmühle in Weseke, das Vardingholter Venn bei Burlo und der Segelflugplatz in Hoxfeld

restauriert. Heute gilt sie als neues Wahrzeichen Wesekes.

Vom Weseker Heimathaus ausgehend folgen sie dem RWS bis zur neugotischen St.-Ludgerus-Kirche, deren 70 Meter hoher Turm bereits aus der Ferne zu erkennen ist.

Wir fahren rechts an der Kirche vorbei und folgen direkt danach dem PWW nach links. Die Fahrt führt uns nun in Richtung Oeding



zur ehemaligen Burg, von der heute nur noch ein Turm erhalten ist. Dann nach links und gleich rechts an der »Schlinge« entlang Richtung Knotenpunkt (KP) 40.

Wir verlassen nun kurzzeitig deutsches Staatsgebiet und halten uns in Richtung KP 30. Von dort folgen wir dem Kuipersweg.

Nach einigen Kilometern, an der Abzweigung Hijinkhoekweg vorbei, führt an einer Hinweistafel ein sehr lohnenswerter Fußweg nach links in das Woold'sche Venn.



Über den Kuipersweg fahren wir mit dem Rad weiter bis zur Abzweigung Kotten, dann nach links in den Grenzweg zum KP 31. Auf diesem Weg gelangen wir wieder nach Deutschland.

Ab dem Knotenpunkt 35 folgen wir nun wieder dem deutschen RWS nach links in Richtung Borken-Burlo. Nach rund 25 Kilometern Fahrtstrecke erreichen wir das »Natura 2000 Gebiet Burlo-Vardingholter Venn«. Auf dem rund 190 ha großen Gebiet kön-

nen Sie Hochmoore, Moorgewässer und Feuchtheiden betrachten. Sie sind die Heimat zahlreicher seltener Tiere und Pflanzen. Aus diesem Grunde ist ein hohes Maß an Rücksicht auf Flora und Fauna geboten.

An einem Kleingewässer im Venn steht eine Kanzel zur Vogelbeobachtung.

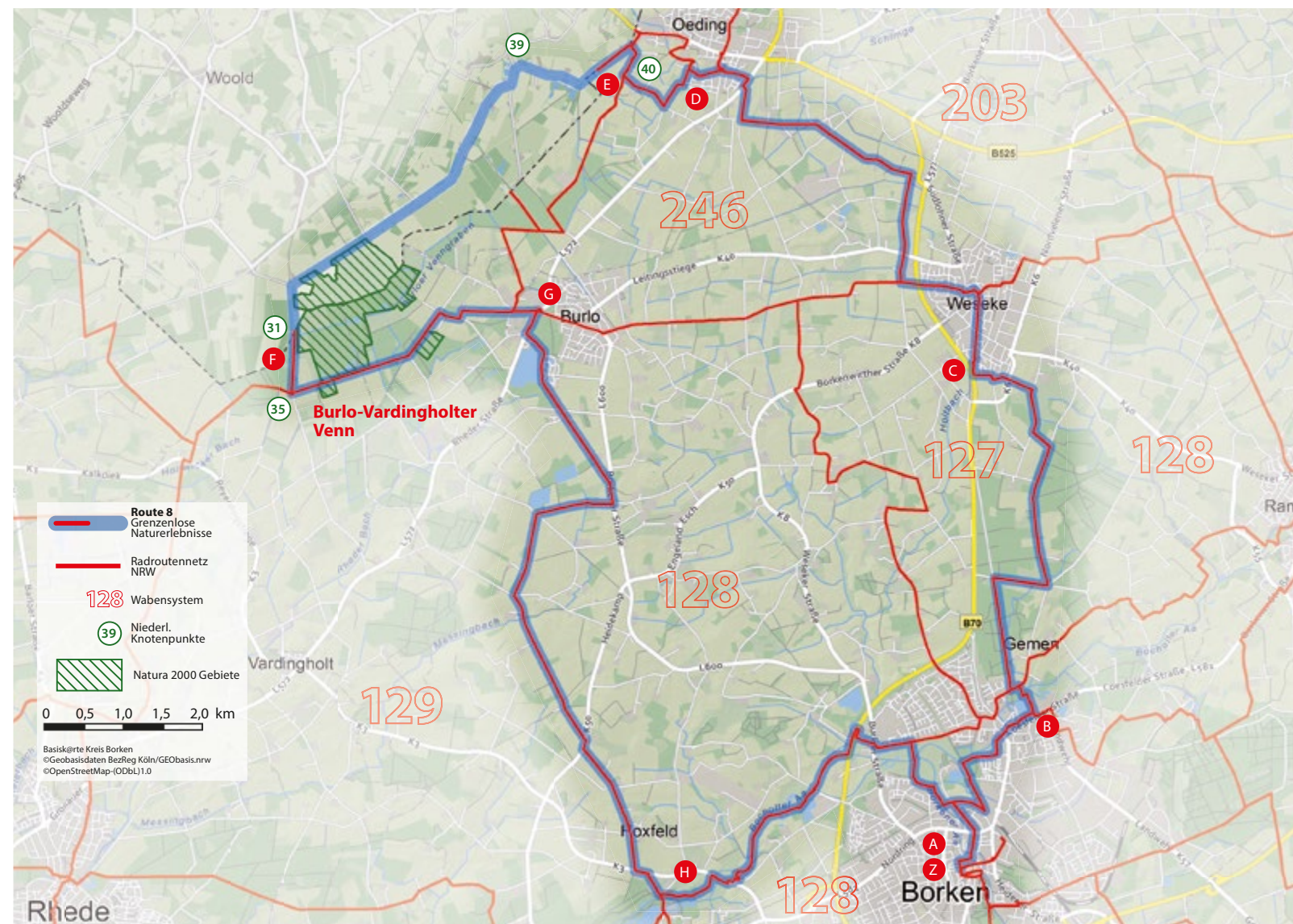
Wir halten uns nun weiter in Richtung Borken-Burlo. Hier finden Sie das frühere Kloster Mariengarden, in dessen Räumlich-

keiten sich heute ein Privatschulhaus befindet. Die Klosterkirche kann besichtigt werden.

Unsere Fahrt führt uns nun zum bekannten Pröbstingsee.

Folgen Sie dem PWW in Richtung Raesfeld/Borkenwirth (Wabe 128/129).

Am Pröbstingsee haben Sie die Gelegenheit, viele verschiedene Dinge zu unternehmen. Sie können den »Planetenweg« erwandern und dabei Faszinieren des über den Weltraum lernen.



Sie haben die Gelegenheit, mit einem Tretboot den See zu erkunden oder sich den Innenhof des Herrenhauses Pröbsting anzuschauen, wobei auch hier wie bei der Jugendburg Gemen gilt, dass eine Besichtigung des Hauses

aufgrund seiner privaten Nutzung nicht möglich ist.

Wer sich einfach nur entspannen möchte, findet am Pröbstingsee beste Möglichkeiten dazu.

Unsere Fahrt nähert sich ihrem Ende. Mit dem PWW Borken/Hei-

den (Wabe 128) und dem ZWW geht es zurück in Richtung Borkener Marktplatz, dem Ausgangspunkt unserer Reise einmal um Borken herum.

Also, aufs Fahrrad – und los geht die Reise!

Der Pröbstringsee – das Wohlfühlresort vor den Toren Borkens

Lieben Sie das Wasser? Treiben Sie gern Wassersport? Oder verbringen Sie Ihre Freizeit lieber auf dem Rücken eines Pferdes, im Fahrradsattel oder aber in Wanderschuhen? Gehören Sie vielleicht zu jenen Menschen, die feinen Strandsand unter ihren Füßen spüren möchten? – Was immer Sie auch anspricht, am Pröbstringsee in Borken-Hoxfeld sind die Chancen groß, dass Sie es dort finden.

Die Geschichte des Pröbstringsees reicht zurück bis in die 1970er-Jahre. Während dieser Zeit entwickelte sich das Resort zu einem beliebten und nachgefragten Ausflugsziel für die Menschen in der Region Borken. Das Angebot zeichnete sich bereits früh durch seine große Vielseitigkeit aus: Neben dem Badevergnügen und Bootfahren sowie dem Klettern im Kletterwald stellten Wander- und

Radfahrrouten seit jeher einen wichtigen Bestandteil des Freizeitangebots dar. Auf dem »Planetenweg«, der sich über rund sechs Kilometer durch das Gebiet des Pröbstringsees erstreckt, lassen sich die Distanzen unseres Sonnensystems erahnen und lässt sich Wissenswertes erlernen.

Die Freizeit- und Erholungsanlage erfuhr in den letzten zwei Jahren eine umfangreiche Neugestaltung und Ergänzung. Ursächlich hierfür war die Erkenntnis, dass das bereits bestehende Angebot mittlerweile in die Jahre gekommen war und insbesondere der Bereich mit Badensee, ehemaligem Freizeithaus und Campingplatz als nicht länger zeitgemäß erachtet wurde. Im Jahre 2013 begannen daher Planungen, wie die Attraktivität der Freizeitanlage gesteigert werden könne. In enger Absprache mit dem Rat, Anwohnern, Unternehmen, Vereinen und interessierten Bürgern wurde ein Konzept entwickelt, das ab August 2014 als »Maßnahmenpaket Pröbstringsee« im Rahmen der »LEADER-Region Bocholter Aa« in vier verschiedenen Bausteinen realisiert wurde.

Der erste Baustein zur Steigerung der Attraktivität des Erholungsresorts lag auf der Attraktivierung des Badesees. Das Augenmerk ist hier auf die Errichtung ganzjährig nutzbarer Spiel- und Aufenthaltsangebote für Kinder und Familien gerichtet worden.



Dazu zählen unter anderem die Anlegung eines Wasserspielplatzes sowie einer »Archimedischen Spirale«. Damit wurde das Angebot des angrenzenden Kletterwalds erweitert und ein neues und für sich stehendes Spiel- und Spaßerebnis geschaffen.

Die Parklandschaft um den Pröbstringsee besticht durch die Schönheit ihrer beiden Seen, der weiten Wiesenflächen sowie der dicht verwachsenen Baum- und Strauchgruppen. Um diese Pracht für den Besucher visuell erfahrbar zu machen, wurde das Projekt »Belle Vue« entwickelt. Gewaltige Rahmen verbinden optisch diese Landschaft und strukturieren sie; der Besucher erlebt die Vielfalt des einzigartigen Landschaftsraums als Einheit. Durch die Schaffung von attraktiven Sitzgelegenheiten wird für den Besucher die Mitte dieser Parklandschaft hervorgehoben und Sichtbeziehungen zu beiden Seen ermöglicht.

Der dritte Baustein zielte auf die Entwicklung eines einheitlichen Orientierungssystems. Dieses

Orientierungssystem ist nicht nur identitätsstiftend für das gesamte Freizeitgelände, sondern es soll den Besuchern durch Wegweiser und Hinweistafeln bei der Orientierung innerhalb des bunten Freizeitangebots behilflich sein, um schnell an das gewünschte Ziel zu gelangen. Es weist nun den Weg zu den einzelnen Attraktionen wie dem Kletterwald oder dem Bootsverleih.

Im vierten bis heute realisierten Baustein sind entlang des Spazier- und Wanderweges um die Seenlandschaft neue Sitzgelegenheiten und wegbegleitende Spielangebote für alle Altersgruppen geschaffen worden. Die am Weg angebrachten Sportgeräte sind multifunktional nutzbar. Dies gestaltet jeden Spaziergang zu einem abwechslungsreichen und spannenden Ereignis für die ganze Familie und macht das Freizeitgebiet zu einem kommunikativen Treffpunkt.

Mit diesen vier Bausteinen ist der Wandel des Freizeitgebiets »Pröbstringsee« noch nicht abgeschlossen. Kontinuierlich schreiten



Planung und Entwicklung voran. So ist bereits eine weitere Förderphase im Rahmen des LEADER-Projekts geplant, mit der mittelfristig die Freizeitanlage zu einem für alle Generationen attraktiven Ort mit zahlreichen regionalen Besonderheiten entwickelt werden soll.



Erleben auch Sie den »Pröbstringsee« vor den Toren Borkens und genießen Sie seine zahlreichen Angebote für Jung und Alt.



Immer auf dem neuesten Stand:

E-Mail: stadtpost@borken.de

Internet: www.borken.de

Facebook:

www.facebook.com/BorkenStadtverwaltung

Twitter: [@borken_tweet](https://twitter.com/borken_tweet)

Professionelle Behandlung für ambitionierte Freizeit- und Leistungssportler im Sportmedizinischen Kompetenzzentrum Velen

Als Markus W. (53 Jahre) zum ersten Mal beim Anlaufen einen Schmerz an seinem linken Fuß bemerkte, maß er diesem noch keine größere Bedeutung bei, denn er verschwand regelmäßig bei der Bewegung. Dass sein Ziel, die Teilnahme am Berliner Marathonlauf, ernsthaft gefährdet war, ahnte er zu diesem Zeitpunkt noch nicht.

Der Schmerz erwies sich als hartnäckig, und kurze Zeit nachdem er ihn das erste Mal verspürt hatte, nahm die Intensität zu. Auch im Ruhezustand verschwand er nun nicht mehr. An Training war nicht zu denken, das selbstgesteckte Ziel rückte in kaum erreichbare Ferne.

Nach mehreren ergebnislosen Arztbesuchen erhielt Markus W. die Diagnose einer **Entzündung am Fersenbein-ansatz, die sogenannte Tendinose**, die zu einer chronischen Erkrankung werden kann, sofern sie nicht rechtzeitig behandelt wird. Wird sie jedoch chronisch, droht ein längerer Trainingsstopp, der die sportlichen Ziele gefährdet.

»Als Sportmedizinisches Kompetenzzentrum haben wir uns auf die Behandlung und Betreuung von Spitzen- und ambitionierten Freizeitsportlern spezialisiert«, erklärt die Sportwissenschaftlerin Christiane Kempkes. »Bei Menschen, für die Sport mehr ist als nur ein Hobby, zählt im Falle einer Sehnenverletzung jede Minute. Oftmals haben sie eine Odyssee von Arzt zu Arzt hinter sich, bis sie dann bei uns die richtige Diagnose und Therapie erhalten. Im **Ärztehaus** kooperieren wir sehr eng mit den übrigen behandelnden Ärzten, und das verkürzt die Behandlungswege und -zeiten. Für Sportler, die auf ein Ziel hinarbeiten, ist das enorm wichtig, damit eine schnelle Genesung einsetzt.«

Ein erfahrenes, kontinuierlich geschultes Team aus Physiotherapeutinnen kümmert sich im **Reha-Zentrum Velen** um die Behandlung von Spitzensportlern und ambitionierten Freizeitsportlern.

»Der Freizeitsportler, der sich Ziele setzt, profitiert von den Erfahrungen, die wir in der Behandlung professioneller Leistungssportler sammeln. Wir beschränken uns bei der Diagnose und Behandlung nicht nur auf die rein ärztliche Diagnostik. Unser Ansatz ist ganzheitlich. Daher führen wir zusätzlich zur bildgebenden Diagnostik verschiedene **Funktionsanalysen** durch. Dazu zählen zum Beispiel die Ganganalyse auf dem Laufband oder die Feststellung funktioneller Gelenkführung und der Stabilität. Unsere jahrelangen



Erfahrungen zeigen nämlich, dass chronische Verletzungen bei ambitionierten Freizeitsportlern weniger das Ergebnis einer unmittelbaren und direkten Einwirkung, sondern eines jahrelangen falschen Trainingsverhaltens – wie falsche Haltung, Muskeldysbalancen oder gar falsche Trainingsschuhe – sind«, fährt Christiane Kempkes fort.

Ist die Diagnose gestellt, wird mit der betroffenen Person ein **Therapieprogramm** entwickelt, das auf die Behebung der Probleme zielt. Die Therapie soll jedoch nicht nur in den Räumen und im Beisein der Therapeuten erfolgen, sondern der Sportler soll befähigt werden, Bestandteile der Therapie in sein eigenes Trainingsprogramm zu integrieren.

»Nur eine konsequent durchgeführte Therapie führt zu einem nachhaltigen Erfolg«, erklärt Christiane Kempkes.

Das **Sportmedizinische Kompetenzzentrum Velen** bietet jeden Montag um 17 Uhr eine Sprechstunde für Sportler an, die sich im Falle akuter oder bereits länger anhaltender Schmerzen eine erste Diagnose einholen können.

Impuls Präventivmedizin – Vorsprung durch Gesundheit!

Vorsorge zu Hause und im Betrieb

Basis Check

mit zahlreichen ärztlichen Untersuchungen: Ultraschall des Herzens und der Schilddrüse, Doppler-Sonographie der Halsgefäße, Herz-Kreislauf test (Spiroergometrie), umfangreiche Blutuntersuchung, Wirbelsäulenanalyse etc.

Optionale Zusatzuntersuchungen

z. B. Knochendichtemessung, Coloskopie, Gastroskopie

Sport Check

Gesundheitscheck im Hinblick auf das Erreichen sportlicher Ziele (für Leistungssportler genauso wie für Freizeitsportler), u. a. mittels der sogenannten Spiroergometrie-Untersuchung



Ignatiusstraße 8
46342 Velen
Telefon (0 28 63) 46 65
www.impuls-velen.de

KAPITEL 6

FREIZEITGESTALTUNG

Borken erleben

Planen Sie am besten bereits heute, was Sie morgen in Borken erleben möchten. Neben den vorgestellten kulturellen Höhepunkten finden in der Kreisstadt jedes Jahr spannende Veranstaltungen statt, die landesweit auf große Resonanz stoßen, denn: In Borken wird es nie langweilig.

Bereits im Frühjahr lockt Borken mit einem über die regionalen Grenzen bekannten Ereignis: der **deutsch-niederländischen Grafikbörse**. Sie findet jährlich im März im Vennehof statt und ist **das** Ereignis für Freunde und Kenner zeitgenössischer Druckgrafik. Neben Holzschnitten, Radierungen, Kupferstichen, Lithografien, Linolschnitten, Siebdrucken und vielem mehr gehören auch Fotografien, Kataloge und Kunstbücher zum Angebot. Die nächste Grafikbörse findet vom 4. bis 6. März 2016 statt.

Nur wenige Tage später, am 13. März, wird auf dem Borkener Marktplatz der **alljährliche Ostermarkt** stattfinden. Traditionell wird er um einen verkaufsoffenen Sonntag bereichert.

Frühlingshaft geht es auf dem **Frühlingsfest in Borken-Weseke** weiter. Am 24. April 2016 findet im Ortsteil nicht nur ein Trödelmarkt statt, sondern auch die örtlichen Geschäfte laden zum Stöbern ein. Der ideale Zeitpunkt, um Weseke einmal näher kennenzulernen.

Was macht unsere Heimat aus? Was ist für sie charakteristisch? Das Erlebnis eines regional einma-



ligen Brauchtums können Sie sich stets Ende Mai in Borken gönnen. Denn dann wird dort das Brauchtum der **»Maitremse«** begangen. Der **»blickpunkt«** hatte sich bereits des Themas angenommen. Zeuge dieses Festes können Sie bei der Auftaktveranstaltung auf dem Marktplatz am 30. April 2016 werden.

Ein wenig Asien im Westmünsterland? Auch dies ist in Borken erlebbar, nämlich in der Form des **Dragonboat-Cups** auf dem Pröbstingsee. Jedes Jahr im Mai starten zahlreiche Teams von verschiedenen Vereinen, Clubs, Freundeskreisen und Firmen aus ganz Deutschland zu einem spektakulären Rennen. Für die Zuschauer wird ein vielfältiges Rahmenprogramm geboten. Natürlich verspricht das Hauptprogramm, die Drachenboot-Rennen, spannende und packende Wettkämpfe bis in die Finale hinein.

Am 20. Mai 2016 spielt ab 19.30 Uhr das **Kammerorchester »arcata stuttgart«** unter der Leitung von Patrick Strub im Forum Mariengarden in Borken-Burlo auf. Anlass für dieses Ereignis ist die Gedenkfeier zur 250-Jahrfeier der Burloer Konvention, in der die deutsch-niederländische Grenze im Bereich des Westmünsterlandes festgelegt worden ist.

Unsere Heimat ist bekannt für den Reitsport. Jährlich zu Pfingsten findet auf dem Gelände des Zucht-, Reit- und Fahrvereins Borken am Pröbstingsee das große **Dressur- und Springturnier** statt. An drei Turniertagen werden in Dressur- und Springprüfungen bis zur Klasse S*** bzw. S** zahlreiche Prüfungen ausgetragen.

Sportlich für jedermann geht es beim **Borkener City-Lauf** zu. Die Strecke führt durch die Innenstadt, den Stadtpark und über den Marktplatz. Im kommenden

Jahr findet der City-Lauf bereits am 30. Mai statt.

Speisen, schlemmen, genießen! Diese Trias des Genusses können Sie noch in diesem Jahr, nämlich am 24. und 25. Juli, im Rahmen des **»Borken à la carte«** auf dem Marktplatz am eigenen Gaumen erfahren. Verschiedene Gastronomiebetriebe aus der Kreisstadt zelebrieren



Foto: F. Nowakewitz

Wasserburg Anholt



Besuchen Sie die wunderschöne Wasserburg Anholt mit ihrem international bedeutenden Museum! Die ausgestellte Bildersammlung mit über 700 Gemälden gilt als die größte historisch gewachsene private Bildersammlung Nordrhein-Westfalens. Herausragende Arbeiten niederländischer Maler des 17. Jahrhunderts (z.B. Rembrandt, Jan van Goyen u. a.) sowie deutscher, spanischer und italienischer Meister sind auf der Wasserburg Anholt zu finden.

Wasserburg Anholt
Schloß 1 · 46419 Isselburg-Anholt
Telefon (0 28 74) 4 53 53
www.wasserburg-anholt.de

ÖFFNUNGSZEITEN

MUSEUM

Winter
1. Oktober bis 30. April
sonntags 13–16 Uhr
und nach Vereinbarung

Sommer
1. Mai bis 30. September
täglich, außer montags
11–16 Uhr

Das Museum ist nur mit einer Führung zu besichtigen.

PARK

Der Park ist das ganze Jahr täglich geöffnet.



an diesem Wochenende ihre Kochkünste open air und verwöhnen die Gäste mit allerlei sommerlichen Köstlichkeiten à la carte in einem gemütlichen Ambiente. Für musikalische Unterhaltung im Rahmen stimmungsvoller Musik wird gesorgt.

Musikalisch geht es am 14. und 15. August dieses Jahres weiter. In allen Kneipen und auf allen Plätzen der Innenstadt findet die Veranstaltung »**Borken – That's live**« statt. Zahlreiche Musiker und Bands lassen musikalische Klassiker von Rock bis Jazz erklingen.

Vom 1. bis 3. August 2015 findet die **Gemener Kirmes** statt. Der **Borkener Volks-Triathlon & Trimmathlon** am 22. August stellt einen besonderen sportlichen Höhepunkt dar. Das Ereignis feiert dieses Jahr sein 30-jähriges Jubi-

läum. Die Veranstaltung findet am Pröbstingsee statt.

Am 5. und 6. September dieses Jahres lockt Borken mit einem großen **Stadt- und Bürgerfest** und verkaufsoffenem Sonntag in der Innenstadt sowie im idyllischen Stadtpark.



Kultur verbindet! Das beweist das »**One Earth Orchestra**«. Am 16. September 2015 ist es im Forum Mariengarten zu Gast. Das Orchester unternimmt den erfolgreichen Versuch, unterschiedliche Musikkulturen und Musikschaffende in einen fruchtbaren Dialog zu bringen. Die Veranstaltung verspricht ein ganz besonderer Ohrenschauspiel für alle Musikliebhaber zu werden.

Wenn Sippel-Jans mit seinem Holzkarren durch die Straßen von Weseke zieht und kiloweise Zwiebeln verkauft, ist es wieder so weit: Dann ist **Sippelmarkt** in Weseke – am 20. September. Die Knolle lockt jährlich zahlreiche Besucher in den Ortskern. Doch nicht nur Zwiebeln können beim verkaufsoffenen Sonntag in Weseke erstanden werden, von 13 bis 18 Uhr haben auch die ortsansässigen Geschäfte geöffnet.



Traditionell findet auch ein großer Trödelmarkt in den Straßen statt.

Herbstzeit ist Drachenzeit: Jährlich im September veranstaltet der Luftsportverein Borken auf dem Flugplatz Hoxfeld sein **Drachenfest**. Dieses Jahr findet es am 27. September statt. Besonders Familien mit Kindern begeistern sich für die Drachenfliegerei und informieren sich nebenbei auch über den Segel- und Motorflug sowie den Ballonsport.

Am 25. Oktober, dem **Remigiussonntag**, öffnen ab 13 Uhr die Geschäfte in der Borkener Innenstadt ihre Tore. Die Kaufmannschaft der Kreisstadt bietet sonntägliches Shopping-Vergnügen bis um 18 Uhr. Bereits um 11 Uhr startet der traditionelle Bauernmarkt auf dem Marktplatz. Dort finden die Besucher Spezialitäten vom Land, altes Handwerk, Kunsthandwerk und deftige Köstlichkeiten.

Schließlich zeichnet sich Borken durch verschiedene **Weihnachtsmärkte** aus. Vom 27. bis 29. November macht der Borkener Weihnachtsmarkt den Auftakt.

Weitere Weihnachtsmärkte finden in Gemen, Burlo, Weseke sowie auf dem Waldhof Schulze Beikel in Marbeck statt.



**IMMOBILIEN
HELLING**
COEmpotent seit 1973

Immobilien das ist unsere Sache,
denn Immobilien wissen wir zu schätzen!



Wir sind Ihr Ansprechpartner
für Coesfelder Immobilien.

**IMMOBILIEN
HELLING**
COEmpotent seit 1973

Lambertiplatz 2 • Coesfeld
Telefon 0 25 41 / 45 09

www.immobilien-helling.de
info@immobilien-helling.de



Das historische Gemen

Liebe Leserin, lieber Leser, unternehmen wir nun eine kleine Reise über die historische »Gemen Freiheit«. Wo heute auf dem »Holzplatz« Autos fahren und hektische Betriebsamkeit herrscht, ging es vor 100 Jahren ruhiger zu. Hier und da fuhr eine Kutsche, tollten Kinder. Wo heute Parkplätze sind, standen einst mächtige Bäume, die Schatten spendeten.

Die Marienkirche hat ihr Äußeres wenig verändert, wie das Foto auf der rechten Seite zu erkennen gibt.

Charakteristisch für das alte Gemen waren einst die engen Gassen, wie z.B. »Achter de Waake«. Noch heute lässt sich – trotz verschiedener Veränderungen, dieser Charme spüren.



Wir danken Albert Rentmeister vom Heimatverein Gemen für die historischen Aufnahmen.

Wo finde ich den »blickpunkt«?

Der »blickpunkt« wird in über 350 Geschäften, Praxen, Kanzleien, Apotheken sowie öffentlichen Einrichtungen zur kostenlosen Mitnahme oder dortigen Lektüre ausgelegt. Hier sind einige Verteilerstellen:

BILLERBECK: Modehaus Bruns, Kapellenweg 2; haarZoh, Münsterstraße 15; Zweirad Bergmann, Holthauser Str. 3; Blumen Gievert, Altenberger Weg 1; Sparkasse Westmünsterland, Bahnhofstr. 5; Textilpflege Evelt, Lange Str. 21; Johannis-Apotheke, Lange Str. 31; Dom-Café, Am Markt 3; Kunstwerkstatt Meyer-Landrut, Münsterstr. 6; Hotel Weißenburg, Gantweg 18

BORKEN: St.-Josef-Apotheke, Heidener Str. 59; Sanitätshaus Beermann, Ahauser Str. 2; Küchen Mais, Brinkstr. 6; Friseur Schmidt, Johann-Walling-Str. 42; Wellness & Kosmetik Sandkuhl, Johann-Walling-Str. 40; Di Da Kosmetik, Johann-Walling-Str. 11; Kosmetik-Institut Rietberg, Neutor 11; MaBatelier Schröer, Neutor 10; Bäckerei Jägers (div. Standorte in Borken); Modehaus Vierhaus, Mühlenstr. 17; Der Brillenmacher Schulte-Repel, Mühlenstr. 3; Bäckerei Hollstegge, Markt 1; Heimtextilien Benning, Mühlenstr. 5; Reformhaus Arndt, Markt 20; Galerie Kranenburg, Markt 12; Restaurant »Am Alten Rathaus«, Heilig-Geist-Str. 14; Friseur Haarspitze Müller, Commende 10; Hörsysteme Schwes, Sternstr. 1; Tabak & Presse, T.H. Klein, Goldstr. 10; Modehaus Cohausz, Kapuzinerstr. 8; Möbelhaus Kerkfeld, Otto-Hahn-Str. 6; Salon Rohring, Neustr. 5; Naturkost Schmidt, Holzplatz 15; Modehaus Selting, Schulstr. 9; Sparkasse Westmünsterland (div. Standorte in Borken); Kletterwald Kempkes, Pröbstinger Busch 16; Schuhhaus Lebbing, Schückersring 15, Löwen-Apotheke, Hauptstr. 19

COESFELD: Möbel Boer, Dreischkamp 2; Bioladen Weiling, Erlenweg 134; Ickings Paradies, Dülmener Str. 110; Frisör Klier GmbH im Real-Markt, Dülmener Str. 39; Café Braun, Bahnhofstr. 5; Laurentius-Apotheke, Overhagenweg 2; Scholte van Mast, Bahnhofstr. 48; Markt-Apotheke, Kleine Viehstr. 4; Die Genießerei, Markt 6; VOM FASS, Markt 10; Goldschmiede Heming, Schuppenstr. 11; Modetreff Niewerth, Schuppenstr. 18; Kunstverein Münsterland e.V., Jakobiwall 1; WäscheBoutique Tiziana, Letter Str. 32; Sparkasse Westmünsterland (div. Standorte); Blumen Sommer, Coesfelder Str. 56; Juwelier Bessler, Bahnhofsallee 4; Fußpflege Bärbel Oleinski, Bahnhofsallee 3

GESCHER: Com Hair, Velener Str. 41; Bauerncafé Schulze Scholle, Tungerloh-Pröbsting 33; Eßling Hair Design, Bahnhofstr. 12; Sparkasse Westmünsterland, Hofstr. 9; Salon Strotmann, Hofstr. 51; Marien-Apotheke, Hofstr. 71; Hirsch-Apotheke, Katharinenstr. 2; Glockenmuseum, Lindenstr. 2; Mia's Backhaus, Büren 20

HEIDEN: Zeitschriften – Lotto Brömmel, Rathausplatz 11; Bloemen Mecking, Rathausplatz 9; Bürgerbüro im Rathaus, Rathausplatz 1; Salon Denker, Bahnhofstr. 5; Modehaus Kipp, Borkener Str. 3; Bäckerei Jägers, Rekener Str. 1; Papier & Bücher Kemper, Lembecker Str. 1; Sparkasse Westmünsterland, Velener Str. 16b

NOTTULN: Landgasthaus Egbering, Coesfelder Str. 60; Laschke Orthopädie, Daruper Str. 9; Stifts-Apotheke, Schlaunstr. 5; Sparkasse Westmünsterland, Schlaunstr. 6; Café · Bar · Restaurant »Auszeit«, Von-der-Reck-Str. 1; Friseur Hardt, Kastanienplatz 13; Zweirad Hanning, Martin-Luther-Str. 19; Baumberger Weinladen, Hagenstr. 6; Juwelier Petermann, Kirchplatz 6; Café Boer, Stiftsplatz 9; Hotel Steverburg, Baumberg 6; Dorfladen Schapdetten, Roxeler Str. 10

REKEN: Bäckerei Mensing, Bahnhofstr. 23; Betten Knappheide, Bahnhofstr. 29; Sparkasse Westmünsterland, Augustin-Wibbelt-Platz 1; Modehaus Klaudia, Schulstr. 7; Wolle & mehr, Harrierstr. 1; Große Siestrup, Buchhandlung, Hauptstr. 11; Sparkasse Westmünsterland, Hauptstr. 2a; Nina's Spiel-, Schreib- und Lederwaren, Hauptstr. 26; Bäckerei Niewerth, Hauptstr. 37; Bäckerei Jägers, Neue Mitte 4; Restaurant Eichenhof, Dorfstr. 4; Gärtnerei Blumenneck, Am Kloster; Friseur Ulrike Rohring, Poststr. 10; Sparkasse Westmünsterland, Poststr. 14; Salon Wenker, Steinstr. 5; Berghotel Hohe Mark, Werenzostr. 17

ROSENDAHL: Tankstelle Heilers, Osterwicker Str. 24; Getränke Kreuziger, Höpinger Str. 16–18; Schuhe Neuhaus, Billerbecker Str. 4; Markt-Apotheke, Darfelder Markt 12; Brüggemann & Ahlers GbR, Kirchplatz 20; Sparkasse Westmünsterland, Kirchstr. 11; Gaststätte Vöding, Kirchstr. 7; Nikolaus-Apotheke, Kirchplatz 16; Bäckerei Essing im SB-Markt Steiner, Hauptstr. 45; Elektro König, Hauptstr. 42; Sparkasse Westmünsterland (div. Stellen); Rosenzentrum Dahlke, Schöppinger Str. 11

VELEN: Friseur Beauty Lounge, Bahnhofsallee 3; Andreas-Apotheke, Ignatiusstr. 12; Wohnpark Ramsdorf, Borkener Str. 30–40; Fa. Holtwick, Borkener Str. 5; Sparkasse Westmünsterland, Burgplatz 6; Schuhgeschäft Kipp, Burgplatz 1; Modehaus Sparwel, Ravendyk 1; Ludgerus-Stadtbackerei, Lange Str. 22; Floristmeister Kampshoff, Ramsdorfer Str. 5; Emming, Coesfelder Str. 6; Fa. Heiner Bünning, Coesfelder Str. 8; Buchhandlung Siebzehn 56, Coesfelder Str. 4; Sportschloss Velen, Schlossplatz 1

Ihr Unternehmen im »blickpunkt« unserer Leser

»Wenn ich früher teuer in mehreren Zeitungen inserieren musste, erreiche ich heute eine große Leserschaft in dreizehn Orten mit einer einzigen Anzeige im blickpunkt!«

GREGO BRAAKHUIS
Reha-Zentrum Velen

12.000er Auflage, über 400 Verteilerstellen in 13 Orten!

Ich berate Sie gern.

Christian Damhus M.A.

Telefon: 01 70/2 00 12 23 oder 0 25 66/90 91 94

E-Mail: redaktion_blickpunkt@t-online.de



Besuchen Sie uns im Internet auf www.blickpunkt-westmünsterland.de

IMPRESSUM

Herausgeber und Herstellung:
Typographische Werkstatt & Verlag Stegemann
Fleigenkamp 3, 48249 Dülmen
Telefon (0 25 94) 89 01 11
Telefax (0 25 94) 89 01 12
Mail: typo-stegemann@onlinehome.de

Redaktion und Anzeigen:
Christian Damhus
Telefon (0 25 66) 90 91 94
Mail: redaktion_blickpunkt@t-online.de
Internet: www.blickpunkt-westmünsterland.de

V. i. S. d. P.: Norbert Stegemann

Mit größter Sorgfalt recherchierten wir die im »blickpunkt« aufgeführten Informationen und Angaben. Für etwaige im »blickpunkt« auftretende Fehler können Autor, Redaktion und Verlag keine Verantwortung und daraus folgende oder sonstige Haftung übernehmen.

Sämtliche Fotografien entstanden entweder von öffentlich zugänglichen Plätzen oder mit Zustimmung des Eigentümers.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile unterliegt den engen Grenzen des Urheberrechts.

Titelbild: Jugendburg Gemen

Nutzung folgender Fotografien mit freundlicher Genehmigung von:

Seite 3: Albert Rentmeister
Seiten 4, 10, 11, 16 (3), 17, 24, 35, 36, 37: Tourist-Info Borken
Seite 16 (1): Carsten F. Bacher
Seiten 8, 39: Stadtverwaltung Borken, Herr Lask
Seite 23: Forum Mariengarden

Erscheinung: Juli 2015



Leben mit Parkinson, Multipler Sklerose und anderen neurologischen Erkrankungen

Die Zahl neurologischer Erkrankungen ist in den letzten zehn Jahren deutlich angestiegen. Unter diesen Begriff werden u. a. Querschnittslähmung, Parkinson, Multiple Sklerose oder auch der Schlaganfall gefasst.

Konfrontiert mit einer solchen Diagnose, bricht für viele Betroffene eine Welt zusammen. Doch wir leben in einer Zeit, in der die Möglichkeiten zur Behandlung solcher Erkrankungen vielfältig und zunehmend erfolgreicher werden.

Im **Reha-Zentrum Velen** werden schwerpunktmäßig Patienten mit Parkinson, Multipler Sklerose und Schlaganfall behandelt. Doch auch Patienten mit anderen neurologischen Erkrankungen finden hier einen Partner im Kampf gegen ihr Leiden.

»Es ist uns besonders wichtig, dass der Patient seine Erkrankung, Behinderung und Lebenssituation kennenlernt und dabei nicht nur auf die durch seine Krankheit verursachten Verluste schaut, sondern auch auf seine persönlichen Stärken, um dadurch neue

Lebensenergie zu finden«, erklärt Christina Schweers.

Die verschiedenen Therapiemöglichkeiten verfolgen die Ziele, dem Patienten das größtmögliche Maß an Selbstständigkeit im Alltag und eine weitgehende Teilhabe am gesellschaftlichen, familiären und Berufsleben zu bieten.

Eine solche Therapieform bedingt, dass gezielt die Alltagssituationen der betroffenen Person einbezogen werden und Arbeitsplatz- sowie Hausbesuche erfolgen können. Auch die Betreuung der Angehörigen sowie deren Anleitung sind Teil des therapeutischen Konzepts. Mit diesen werden Therapieinhalte und -ziele besprochen, damit sie den Genesungsprozess mit unterstützen können.

»Die ganzheitliche Therapie, die wir im Reha-Zentrum anbieten, orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen und den alltäglichen Erfordernissen des Patienten«, fährt die Therapeutin fort.

Die therapeutische Behandlung neurologischer Erkrankungen

erfolgt als interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Ergotherapeuten und Logopäden des Reha-Zentrums. Dadurch werden die Voraussetzungen geschaffen, um die Ziele der Therapie möglichst schnell und ohne längere Wege zu erreichen.

Das vielseitige Kursprogramm und die großzügige medizinische Trainingsfläche sind besondere Merkmale des Reha-Zentrums. Beides bietet die Möglichkeit, sich der individuellen Problematik einer Erkrankung annehmen zu können.

Die Therapie soll den Patienten auch dazu befähigen, durch zusätzliches Eigentraining, das in der häuslichen Umgebung selbstständig durchgeführt werden kann, sein Gleichgewicht und die Muskulatur positiv zu beeinflussen.

Seit kurzem wird das Behandlungsprogramm des Reha-Zentrums in Velen durch die **»Ambulante-Neurologische-Reha«** der Barmer GEK erweitert.

Haben Sie Fragen? Benötigen Sie eine Beratung? Dann kontaktieren Sie das Team des **Reha-Zentrums Velen**.



Ihre Gesundheit im Mittelpunkt

Wir kümmern uns um alle Belange Ihrer Genesung. In unserem familiären Umfeld übernehmen wir die gesamte Organisation der ambulanten Rehabilitation – von der Krankenkasse bis hin zu den Arztbesuchen.



**Ignatiusstraße 8
46342 Velen
Telefon (0 28 63) 44 00
www.reha-velen.de**

Ausbildung zum HörExperten eröffnet viele Möglichkeiten

Hörsysteme Schwers informiert über den Beruf des Hörgeräteakustikers

Ob moderne Computertechnik oder handwerkliches Know-how, ob medizinisches Fachwissen oder Freude am Umgang mit Menschen – das Berufsbild des Hörgeräteakustikers hat zahlreiche Facetten. Und eine Ausbildung zum HörExperten liegt voll im Trend: Mit einer Ausbildungsquote von 20 Prozent ist das Hörgeräteakustiker-Handwerk im Vergleich zu anderen

und nächstes Jahr Ausbildungsplätze angeboten.

»Gutes Hören ist wichtig. Wer aktiv im Leben steht, muss heute täglich vielfältig kommunizieren und kann sich Hörprobleme gar nicht leisten«, so Hörakustikermeister und Pädakustiker Marcus Schwers von Hörsysteme Schwers.

»Doch immer mehr Bundesbürger leben mit einem gemin-

mit der steigenden Zahl hörgeschädigter Bundesbürger steigt auch die Nachfrage an gut ausgebildeten HörExperten kontinuierlich weiter an.

Zudem ist der Beruf abwechslungsreich – und die Berufsausbildung entsprechend vielfältig. »Im Fachgeschäft erlernt man die Durchführung verschiedener Hörtests, die Herstellung von Ohrabdrücken, die Kundenberatung und die exakte Anpassung der digitalen Hörgeräte«, so Marcus Schwers. »Der Großteil des erforderlichen theoretischen Wissens wird in den regelmäßig stattfindenden, überbetrieblichen Schulungswochen an der international renommierten Lübecker Akademie für Hörgeräte Akustik vermittelt.«

Sichere berufliche Zukunft und viele Erfolgserlebnisse

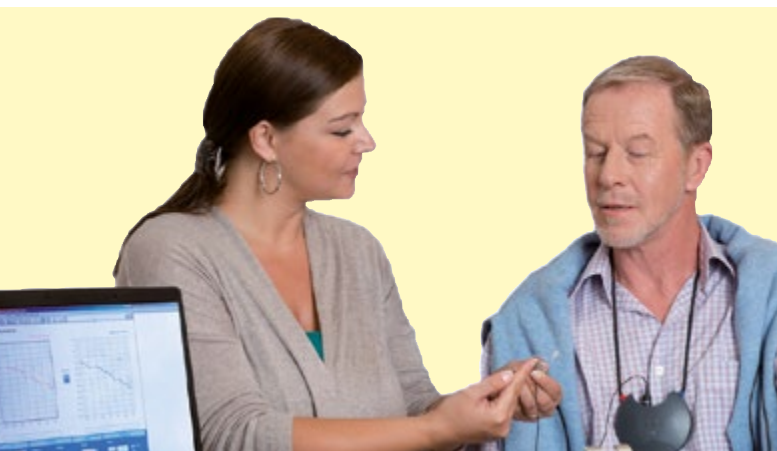
Nach erfolgreich bestandener Gesellenprüfung bieten sich den Absolventen zahlreiche Möglichkeiten. Viele der jungen HörExperten werden von ihrem Lehrbetrieb übernommen. Bei Hörsysteme Schwers setzt man ganz bewusst auf gut ausgebilde-

ten Nachwuchs aus dem eigenen Hause.

»Der Beruf des Hörakustikers bietet nicht nur eine sichere Zukunft, sondern auch vielfältige Möglichkeiten zur individuellen Karriereplanung«, so Marcus Schwers. »Vor allem aber bringt die tägliche Arbeit viele Erfolgserlebnisse und große Befriedigung mit sich. Wenn man Menschen dazu verhelfen kann, plötzlich wieder Musik, Kinderlachen oder Vogelgesang zu hören, ist das einfach ein schönes und großartiges Gefühl.«



Marcus Schwers



deutschen Handwerken absolute Spitze. Die aktuell 2.200 Auszubildenden – darunter 60 Prozent junge Frauen – haben ausgezeichnete berufliche Perspektiven. Über das äußerst vielseitige Berufsbild informiert derzeit Hörsysteme Schwers in der Sternstraße 1 in Borken. Beim renommierten Fachbetrieb für gutes Hören werden auch dieses

deuten Hörvermögen. Mit Hilfe leistungsfähiger und nahezu unsichtbarer Hightech-Hörgeräte können hochqualifizierte Hörakustiker diesen Menschen zu einem großen Plus an Lebensfreude und Hörerlebnis verhelfen.«

Der Beruf des Hörgeräteakustikers gilt schon jetzt als Zukunftsberuf. In der Branche herrscht Vollbeschäftigung. Und

Übrigens: Auch im Jahr 2016 bietet Hörsysteme Schwers die Ausbildung zum/zur Hörgeräteakustiker/in an. Bewerbungen zum neuen Ausbildungsjahr sind schon jetzt willkommen bei:

Hörsysteme Schwers, z. H. Herrn Marcus Schwers
Sternstraße 1, 46325 Borken

Bewerber/innen sollten sich allgemein für Audio-Technik begeistern können und zugleich Freude am Umgang mit Menschen haben. Sie sollten mindestens einen Realschulabschluss anstreben sowie gute Kenntnisse in Deutsch und Mathematik vorweisen.



Sternstraße 1 • 46325 Borken
Telefon 0 28 61/890 500
info@schwers.com
www.schwers.com